Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Donnerstag, 2. September 1937 — Nr. 200

Figurentausch im Kreml

(Von unserem Moskauer Sonderberichterstatter.)

Moskau, Ende August 1937.

Die Figuren auf dem Schachbrett Stalins werden nun in immer kürzerer Zeitfolge ausgetauscht, und die seit der Ernennung Jeshows zum GPU.-Kommissar einsetzende Säuberung im höchsten Regierungsorgan der Sowjetunion, dem Rat der Volkskommissare, nimmt immer beträchtlicheren Umfang an. Was heute noch im Kreml Ansehen und hohe Ehre genießt, kann morgen, ja schon in derselben Nacht, durch die Organe des Innenkommissariats abgeholt und einem peinlichen Verhör unterworfen werden, von dem eine Rückkehr in die frühere Stellung bisher nicht bekannt geworden ist. Selbst bis in die exponiertesten Regierungs- und Parteispitzen ist niemand dessen sicher, ob nicht Jeshow, der kleine, kahlgeschorene allmächtige Gehilfe Stalins, schon sein wachsames Auge auf ihn geworfen hat, ob nicht auch er schon in die verhängnisvolle Liste der trotzkistischen Oppositionäre eingetragen ist. Niemand im Rat der Volkskommissare vermag zu sagen, ob nicht die soeben erfolgte Ernennung eines Stellvertreters das Ende der eigenen Karriere bedeutet und dieser den freigewordenen Posten besetzt. Eines tritt jedenfalls deutlich in Erscheinung: die Männer um Stalin verbrauchen sich schnell in der ungewissen, ständig gefahrdrohenden Atmoshäre des Kreml und selbst langjährige Mitarbeiter und Fachleute werden rücksichtslos beiseite geschoben, wenn der allmächtige Generalsekretär der Partei es so wünscht.

Verfolgt man die in den letzten Monaten im Rat der Volkskommissare der Sowjetunion eingetretenen Personalveränderungen, so fällt auf, daß sich unter den neuernannten Kommissaren zum Teil solche befinden, von denen man bisher wenig oder gar nichts gehört hat, Leute, die aus der politischen Parteiarbeit heraus auf wichtige Posten gesetzt werden und denen die Aufgabe übertragen wird, in dem nun von ihnen verwalteten Ressort „Ordnung“ zu schaffen, eine Ordnung, die immer gleichbedeutend ist mit der Aufdeckung von Schädlingsnestern, deren Feststellung dem Vorgänger nicht gelungen ist und ihm das Amt gekostet hat. Wenn heute in der Sowjetwirtschaft eine Heranziehung jüngerer Jahrgänge angestrebt wird, wenn unter den unzähligen Neuernennungen immer wieder jugendliche, parteibewährte Stachanowleute zu finden sind, so scheint diese Verjüngungsaktion sich nun auch auf den Rat der Volkskommissare zu erstrecken.

Die letzte Feststellung trifft vor allem auf die dieser Tage erfolgte Umbesetzung im Verkehrskommissariat zu. Dessen bisheriger Leiter Lasar Kaganowitsch, der „eiserne Kommissar“ genannt, ist durch Bakulin, einen bisher kaum hervorgetretenen jüngeren Kommunisten, ersetzt worden. Dieser kommt aus der Parteiarbeit, war politischer Kommissar bei der Direktion der Moskau-Kasan-Eisenbahn und hat sich als solcher zu bewähren verstanden. Kaganowitsch hat einen anderen einflußreichen Posten erhalten und ist mit der Reorganisation des Volkskommissariats der Schwerindustrie beauftragt worden. Gegen letzteres sind in der Sowjetpresse wiederholt die schärfsten Angriffe erfolgt, die um so verständlicher sind, als wichtige Schlüsselindustrien, wie Kohlenbergbau und Erdölerzeugung, ihre Produktionsergebnisse nicht nur nicht steigern konnten, sondern teilweise sogar hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben sind. Kaganowitsch ist nun berufen worden, hier „Ordnung“ zu schaffen, d. h. rücksichtslos durchzugreifen. Als er vor einigen Jahren das Verkehrskommissariat übernahm, wurde ihm derselbe Auftrag zuteil, und dort scheint er seine Aufgabe zur vollen Zufriedenheit Stalins erfüllt zu haben. In der Abberufung des bisherigen Volkskommissars der Schwerindustrie Meshlauk ist keineswegs eine Degradierung zu erblicken; er genießt immer noch das Vertrauen Stalins, wird nicht kaltgestellt, sondern ihm wird ein aus dem Volkskommissariat für die Schwerindustrie auszusonderndes und nun neu zu bildendes Kommissariat für Maschinenbau übertragen. Eine weitere aufsehenerregende Veränderung betrifft das Finanzkommissariat, dessen Leiter Grinko in Ungnade gefallen ist. Dieser, der sieben Jahre lang das Volkskommissariat verwaltete, muß Tschubarj weichen, der bisher stellvertretender Vorsitzender des Rates der Volkskommissare gewesen ist. Außer der auch gegen Grinko erhobenen Beschuldigung der „Außerachtlassung bolschewistischer Wachsamkeit“ wird gerade ihm vorgeworfen, daß er es nicht verstanden habe, jüngere in kommunistischen Gedankengängen erzogene Mitarbeiter heranzuziehen. Auf die Gründe, die Grinko dazu bewogen haben könnten, auf solche Kräfte zu verzichten, soll nicht näher eingegangen werden, doch sei nochmals darauf hingewiesen, daß hier zum erstenmal offen von der Notwendigkeit einer Verjüngung des Bestandes der leitenden Beamten des Sowjetapparates gesprochen wird. Das Postkommissariat schließlich hat ebenfalls einen neuen Leiter erhalten. Es kann für amtierende Volkskommissare mit Fug und Recht als Uebergangsstation zu endgültige mSturz angesehen werden, wie die Schicksale Rykows, Jagodas und schließlich Chalepskis bewiesen haben. Der Nachfolger Chalepskis, Bermann, ist in der Stufenleiter bolschewistischer Würden langsam, aber sicher emporgestiegen. Als Leiter des Baues des Weißmeer- und des Wolga-Moskwa-Kanals, die bekanntlich beide durch politische Sträflinge fertiggestellt wurden, hat er seine „Fähigkeit“ unter Beweis gestellt. Die unzähligen Gräber zu beiden Seiten des Weißmeer-Kanals bestätigen, daß Bermann keine weichherzige Natur ist und von den brutalsten Maßnahmen nicht zurückschreckt. Der erste Dank für erfolgreiche Durchführung von Stalin-Aufträgen bestand für Bermann in der erst kürzlich erfolgten Verleihung des Lenin-Ordens und nun in dem weiteren Gnadenbeweis der Erhöhung zum Volkskommissar. Für Bermann mag das Postkommissariat als Beginn der Volkskommissar-Laufbahn weniger ominös sein, wie für seine Vorgänger.

Abschließend sei noch Ryshow erwähnt, der Stellvertreter Jeshows geworden ist. Ueber ihn ist Näheres bisher nicht bekannt, doch ist anzunehmen, daß er seinem Chef nicht unähnlich sein wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei allen Absetzungen und bei der Aufdeckung von „Spionagefällen“ Jeshow die treibende Kraft ist. Welche Veränderungen im Rat der Volkskommissare dank seiner emsigen Spitzeltätigkeit noch eintreten werden, läßt sich kaum voraussagen. Doch die bisher bekanntgewordenen berechtigen zu der Schlußfolgerung, daß die Säuberung noch keineswegs abgeschlossen ist.

Die Cholera in Schanghai

Bisher 5 Erkrankungen

London, 1. September.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, wurden in der französischen Niederlassung 5 Cholera-Fälle festgestellt. Man führt die Erkrankungen auf die schlechten gesundheitlichen Bedingungen zurück, unter denen die chinesischen Flüchtlinge leben. Die Behörden der Internationalen Niederlassung haben energische Maßnahmen getroffen, um eine Ausbreitung der Seuche zu verhindern. Alle in der Internationalen Niederlassung stationierten britischen Truppen sind geimpft worden.

Neue japanische Luftangriffe in Südchina

Tokio, 1. September.

Japanische Marineflugzeuge setzten im Laufe des Dienstag ihre Luftangriffe in Südchina fort. Sie bombardierten erfolgreich Flugplätze in Kanton und einigen Städten der Provinz Fukien sowie militärische Anlagen an der Eisenbahnstrecke Kanton—Hankau.

Ueberraschendes Auslaufen britischer Kriegsschiffe aus Gibraltar

London, 1. September.

Wie aus Gibraltar berichtet wird, sind der britischen Flottillenführer „Hardy“ und das Kriegsschiff „Hyperion“ Dienstag nacht ganz unerwartet mit Volldampf aus dem dortigen Kriegshafen in östlicher Richtung in See gegangen. Als Grund dieser plötzlichen Ausfahrt wurde bisher noch keine Erklärung abgegeben. Die Offiziere und Mannschaften, die sich an Land befanden, wurden von Sonderpatrouillen aus Bars und Hotels an Bord der Kriegsschiffe gerufen.

Schwere Kämpfe im Wusung-Raum

Japanische Warnung an neutrale Schiffe

Schanghai, 1. September.

Die am Dienstag morgen im Raum von Wusung mit beiderseitigem Einsatz von Artillerie und Bombern eingeleiteten schweren Kämpfe erfaßten am Dienstag nachmittag bei Ausdehnung nach Westen auch das Gebiet der Anlagen der Universität.

Wie der japanische Militärattaché mitteilte, stießen die japanischen Truppen vom Dorf Wusung nach Norden vor und eroberten Paoschan. Der Vorstoß nach Westen brachte jedoch noch keine wesentlichen Erfolge. Auf chinesischer Seite sollen gegen die von Wusung aus längs dem Ufer des Jangtse vordringenden japanischen Truppen zwei neue chinesische Divisionen in den Kampf geworfen worden sein. Das Ziel der japanischen Truppen sei der Entsatz der bei Lotien hart bedrängten japanischen Truppen.

Am Dienstag soll nach einer Mitteilung des Sprechers der japanischen Botschaft ein französisches Handelsschiff durch das Gebiet der Jangtse-Mündung gefahren sein, wo japanische Kriegsschiffe und Truppentransporte liegen. Der Sprecher warnte vor den Gefahren, die neutralen Schiffe in solchen Gebieten erwachsen könnten und sprach die Hoffnung aus, daß diese Schiffe künftig nicht mehr Gefahrenzonen ansteuern.

Englisch-amerikanisches Geschwader zum Schutze der Schiffahrt in Ostasien?

London, 1. September.

Nach einer Reuter-Meldung aus Schanghai sollen amerikanische und britische Stellen einen Plan ausarbeiten, der die Aufstellung eines gemeinsamen starken Flottengeschwaders zum Schutze ihrer Schiffahrt im Fernen Osten vorsieht. Die Aufwerfung dieses Planes, so heißt es, sei die Folge des Bombenabwurfes auf den amerikanischen Passagierdampfer „President Hoover“. Die Begleitschiffe würden das Feuer auf jedes Flugzeug eröffnen, das den Versuch eines Angriffes auf Schiffe der beiden Länder unternehmen würde.

China bedauert in Washington

Washington, 31. August.

Der chinesische Botschafter hat am Dienstag dem Außenminister Hull das tiefe Bedauern Chinas über den Bombenangriff auf den Dampfer „President Hoover“ zum Ausdruck gebracht. Der Botschafter erklärte, er habe Hull mitgeteilt, daß die chinesische Regierung die volle Verantwortung übernehme und für sofortigen Schadenersatz bereit sei. Wie in Washington mitgeteilt wurde, ist eines der sieben schwerverletzten Besatzungsmitglieder des „President Hoover“ inzwischen gestorben.

Danziger Note an Polen in der Schulfrage

Danzig, 1. September.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat in einer an die diplomatische Vertretung der Republik Polen gerichteten Note die bisherige Entwicklung der von polnischer Seite jüngst angeschnittenen Schulfrage dargelegt und die Danziger Auffassung begründet. Es wird in der Note zunächst betont, daß es nicht Schuld der Danziger Regierung sei, wenn die Erledigung der strittigen Fälle im Verhandlungswege unmöglich gemacht worden sei; denn die eigens hierfür angesetzten Verhandlungen, die wegen der Dringlichkeit noch vor der Vertagung der für das Schul- und Minderheitengebiet gebildeten Delegationen stattfinden sollten, kamen nicht zustande. Die Danziger Regierung legt nochmals dar, daß es sich bei den strittigen Fällen um Kinder handelt, die bei Zugrundelegung der Vorschriften des Abkommens vom 18. September 1933 nicht einer Schule mit polnischer Unterrichtssprache angehören können und daß die Freie Stadt wie jeder Staat die Pflicht habe, die Staatsangehörigen in ihrer Nationalität zu schützen und vor fremden Einwirkungen zu bewahren. Zum Schluß wird erneut die Bereitwilligkeit der Danziger Regierung zum Ausdruck gebracht, in Verhandlungen über die Angelegenheit einzutreten, um im Interesse der Befriedung der Bevölkerung und des reibungslosen Zusammenlebens Unzuträglichkeiten zu vermeiden.

Danziger polnische Abgeordnete protestieren

Warschau, 1. September.

Senatspräsident Greiser hat, wie die polnische Telegraphenagentur meldet, es dreimal abgelehnt, die polnischen Abgeordneten zum Danziger Volkstag Budzyński und Lendzion zu empfangen. Die Abgeordneten wollten gegen die Zuteilung polnischer Kinder an deutsche Schulen Einspruch erheben. Sie richteten an den Senatspräsidenten ein Protestschreiben, in dem solche Fälle angeführt werden. In der Meldung wird der Vorwurf erhoben, daß dies unter Anwendung von brutaler Gewalt und Terror vor sich gegangen sei.

Die Abgeordneten verlangen unverzügliche Einstellung der Zwangsmaßnahmen gegenüber den polnischen Schulkindern sowie Wiederherstellung verfassungsrechtlicher Zustände.

Guter Fang der polnischen Polizei

Warschau, 31. August.

Die Kommunisten in Polen hatten die Absicht, am 1. September einen internationalen Jugendtag mit Straßendemonstrationen durchzuführen. Auch diesmal kam die politische Polizei den Kommunisten zuvor. Es gelang ihr, den gesamten aus 27 Personen bestehenden Organisationsstab der illegalen polnischen kommunistischen Partei sowie Mitglieder des Warschauer Ausschusses des kommunistischen Jugendverbandes und ein Mitglied des Zentralkomitees, das die morgige Kundgebung leiten sollte, zu verhaften.

Schlesischer Sejm nimmt Privatschulgesetz an

Nach 10 Minuten in drei Lesungen angenommen

Kattowitz, 31. August.

Vier Tage vor dem Beginn des neuen Schuljahres wurden die 24 Abgeordneten des Schlesischen Sejms zusammengerufen, um über zwei Gesetzesprojekte zu entscheiden. Wir haben den Wortlaut dieser Vorlagen bereits veröffentlicht. Die erste sah die Ausdehnung des polnischen Schulreformgesetzes vom Jahre 1932 auf die Wojewodschaft Schlesien vor. Die zweite betraf allein das **deutsche Privatschulwesen** in Polnisch-Oberschlesien.

Dieses Privatschulgesetz sieht, wie wir bereits berichteten, zwei Bestimmungen vor, die, sollten sie tatsächlich angewandt werden, das deutsche Privatschulwesen zum größten Teil lahmlegen müßten. Das Gesetz gibt nämlich der Schulbehörde die Möglichkeit, die Genehmigung für die Errichtung einer Privatschule von dem „allgemein öffentlichen oder wirtschaftlichen Bedürfnis" abhängig zu machen. Ein Bedürfnis für eine Privatschule besteht da nicht, wo die „bestehenden staatlichen oder öffentlichen Schulen der Jugend in ausreichendem Maße Unterricht und Erziehung gewährleisten". Der Artikel 3 des Gesetzes enthält die Bestimmung, daß zu den privaten Schulen ausschließlich Kinder zugelassen werden, die nicht weiter als drei Kilometer vom entsprechenden Privatschulgebäude wohnen.

Knappe zehn Minuten dauerte es, wie wir der „Kattowitzer Zeitung" entnehmen, bis das Gesetz in allen drei Lesungen angenommen war, und dafür, daß diese Handlung nicht noch schneller vor sich ging, ist der Abgeordnete Kubik verantwortlich zu machen, der sich über die angebliche Unterdrückung der polnischen Minderheit in Deutschland ausließ.

Eine **einzige Aenderung** wurde an dem Privatschulgesetz vorgenommen. **Von der Bestimmung, daß nur Kinder, die nicht weiter als drei Kilometer von der Privatschule entfernt wohnen, zum Besuch dieser Schule zugelassen sind, wurden die höheren Schulen ausgenommen.** Es ist kaum anzunehmen, daß bei dieser Aenderung irgendeine Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien vorlag.

Im übrigen berief sich der Abgeordnete Olszewski in seinem Bericht über das Beratungsergebnis der Schulkommission, soweit es das Privatschulgesetz betraf, auf eine Verordnung des Regierungspräsidenten von Allenstein (Westpreußen) aus dem Jahre 1932, nach der damals die gleiche Drei-Kilometer-Zone für die dortige polnische Privatschule angeordnet wurde. Man hat also eine Verordnung, die von einem Verwaltungsbeamten zu einer Zeit erlassen wurde, als das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen noch nicht seine freundschaftliche Klärung durch den Nichtangriffspakt gefunden hatte, zum Anlaß genommen, um jetzt gegen alle deutschen Privatschulen in Polnisch-Oberschlesien einen Schlag führen zu können. Von der Allensteiner Verordnung wurde eine einzige polnische Privatschule betroffen. Dem Gesetz des Schlesischen Sejms unterliegt das gesamte deutsche Privatschulwesen in Polnisch-Oberschlesien.

*

Weit mehr Veranlassung zu Erörterungen als das Privatschulgesetz gab der Schulkommission des Schlesischen Sejms das Gesetz über die Ausdehnung des allgemeinen polnischen Schulgesetzes vom 11. März 1932 auf die Wojewodschaft Schlesien. Die Kommission beriet drei Stunden darüber. Von kirchlicher Seite waren nämlich **starke Bedenken** gegen dieses Gesetz aufgetaucht. Wie sich aus einer später vom Plenum gefaßten Resolution ergab, war die Befürchtung geäußert worden, daß dieses Gesetz sich sowohl auf den Religionsunterricht wie auf die konfessionellen katholischen Schulen überhaupt nachteilig auswirken könnte. Der Wojewode sah sich aus diesem Grunde veranlaßt, persönlich in einem längeren Vortrag zu dem Gesetz Stellung zu nehmen. Er gab eine sehr ausführliche Würdigung des Gesetzes, in der er seinen Wert für die Erziehung der Jugend in nationalem und staatsbürgerlichen Sinne hervorhob. Nachdem er die Entstehung der Schulreform geschildert hatte, wies er auf die Notwendigkeit hin, das Gesetz so schnell wie möglich zu verabschieden.

Im gleichen Sinne sprach der Referent, Abg. Olszewski, der die Annahme des Gesetzes beantragte und des weiteren den Entwurf einer Entschließung verlas, in der der Schlesische Sejm seiner Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Ausführungsbestimmungen die alte Tradition der Konfessionsschulen respektieren und der tiefen Verwurzeltheit des polnischen Volkes im katholischen Glauben Rechnung tragen werden. Auch Abg. Kubik wies sehr nachräglich darauf hin, daß der Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen keine Einschränkung erfahren und der Charakter der oberschlesischen Schulen als Bekenntnisschulen gewahrt bleiben müsse. Gesetz und Resolution wurden ohne weitere Debatte angenommen.

Das Bromberger Deutsche Privatgymnasium gesichert

Bromberg, 31. August.

Die Bromberger „Deutsche Rundschau" meldet: „Mit dem heutigen Tage hatte das Deutsche Privat-Gymnasium in Bromberg praktisch seine Existenz verloren. Die Weiterführung des Neubaus war nicht gestattet, die Weiterbenutzung des alten Gebäudes war verboten. Mit großer Sorge sahen die Eltern dem Beginn des neuen Schuljahres am 3. September entgegen. Es war kaum noch Zeit vorhanden, um die Kinder in ein anderes Deutsches Privatgymnasium, etwa nach Graudenz oder Posen, umzuschulen.

Wir freuen uns deshalb, die Nachricht weitergeben zu können, daß Herrn Senator Hasbach heute früh bei erneuter Vorsprache im Innenministerium in Warschau die offizielle Mitteilung gemacht wurde, daß der Schulbetrieb im Bromberger Deutschen Privat-Gymnasium weitergehen soll. Der Neubau darf fertiggestellt werden, und bis zu dieser Fertigstellung wird die Weiterbenutzung des alten Gebäudes gestattet.

Besprechungen zwischen London und Paris

Grenzkontrolle aufgehoben?

London, 1. September.

Anzeichen, die man als eine Wandlung in der französischen Spanienpolitik beobachten zu können glaubt, finden in der englischen Presse wachsende Beachtung. „Daily Telegraph" meldet aus Paris, daß das französische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung die Möglichkeit der Revision seiner Stellungnahme zum spanischen Konflikt erwogen habe. Es sei keineswegs unmöglich, daß die Pariser Regierung es für angebracht halten werde, mitzuteilen, daß sie sich zur Wiederaufnahme der vollen Handlungsfreiheit berechtigt halte. Frankreich sei mit der ganzen Entwicklung der Nichteinmischung unzufrieden, wünsche aber andererseits nicht, die Fühlungnahme mit der englischen Regierung zu verlieren. Aus diesem Grunde habe das französische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung keinen Beschluß gefaßt. Es habe sich aber über folgende zwei Möglichkeiten unterhalten:

1. Die Oeffnung der französischen Grenze für Freiwillige und möglicherweise auch für Munition.

2. Ein sofortiger Appell an den Nichteinmischungsausschuß, um von dem Telegrammaustausch zwischen Franco und Mussolini Kenntnis zu nehmen.

Beide Möglichkeiten seien bereits mit der britischen Regierung besprochen worden. Der französische Geschäftsträger in London habe die Ansichten der französischen Regierung Außenminister Eden am vergangenen Freitag mitgeteilt und habe am Montag und Dienstag weitere Besprechungen mit Eden gehabt. Diese Besprechungen würden fortgesetzt und würden einen in nächster Woche abzuhaltenden Ministerrat in Paris mitgeteilt werden. In politischen Kreisen bestehe der Eindruck, daß die Kammer, wenn sie zur Zeit tagen würde, die Verordnung über das Freiwilligenverbot nicht weiter verlängert hätte. Unter den gegenwärtigen Umständen werde die Grenzkontrolle weiterhin durchgeführt werden. Jedoch sei die französische Regierung zu dem Schluß gekommen, daß, nachdem die Verordnung abgelaufen sei, Freiwillige, die die Grenze nach Spanien überschreiten würden, nicht mehr bestraft werden könnten.

Waffenschmuggel nach Rotspanien blüht

Paris, 31. August.

Zahlreiche Pariser Blätter stellen heute fest, daß der **Waffenschmuggel** nach dem bolschewistischen Spanien wieder in voller Blüte stehe und sprechen die Ueberzeugung aus, daß das Kriegsmaterial, das in den letzten Tagen an Bord verschiedener Dampfer in französischen Häfen eintraf, in Wirklichkeit für Sowjetspanien bestimmt ist.

So wird aus Le Havre gemeldet, daß in dem kleinen, an der Seinemündung gelegenen Hafen Honfleur zwei Dampfer eingetroffen sind, die Kriegsmaterial an Bord haben. Der eine Dampfer ist ein französisches Schiff namens „Plubazlance", das 1000 Tonnen Kriegsmaterial an Bord hat und angeblich dieses Material über Marseille nach Griechenland befördern soll. Der zweite Dampfer ist das holländische Schiffe „Arbo", der bisher nicht die Erlaubnis erhielt, in den Hafen einzulaufen.

Andererseits wird aus Marseille gemeldet, daß der vor der Hafeneinfahrt in Marseille in Brand geratene und auf Strand gesetzte Dampfer „Gyuri", der unter der Flagge von Panama fuhr, von den Hafenbehörden beschlagnahmt worden ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß sich **525 Tonnen Granaten und Bomben** an Bord befanden, von denen ein Teil explodiert war und den Brand des Schiffes versucht hatte. Die Landung war im Piräus an Bord genommen worden und angeblich für Veracruz bestimmt. Wenn der Brand nicht ausgebrochen wäre, hätte der Dampfer Marseille nicht angelaufen.

Frankreichs rote Gäste

Paris, 31. August.

Zu einem bezeichnenden Zwischenfall, der im übrigen wieder einmal beweist, daß es den spanischen Bolschewisten nicht an Geld fehlt, kam es in der Nacht zum Montag auf der Terrasse eines Cafés in Biarritz. Eine Gruppe spanischer Bolschewisten hatte dort Platz genommen und unterhielt sich in lautem Ton über die letzten politischen Ereignisse. Französische Gäste, die in unmittelbarer Nähe saßen, mischten sich in die Unterhaltung, was schließlich dazu führte, daß die spanischen Bolschewisten die gröbsten Schimpfworte an die Adresse Frankreichs und aller Franzosen richteten. Einer der Spanier zog dann plötzlich aus der Tasche ein ganes Paket von Hundert- und **Tausend-Franc-Scheinen und steckte es in Brand.** Ein zufällig anwesender Polizeibeamter versuchte die anmaßenden „Gäste" zu verhaften, was ihm aber nicht gelang, denn sie flüchteten in einem bereitstehenden Kraftwagen in Richtung Bayonne. Erst Montagmittag konnte einer von ihnen auf dem Bahnhof von Bayonne verhaftet werden. Er gab an, in Paris wohnhaft zu sein, hatte jedoch keinerlei Papiere bei sich. Auf Grund seiner Aussage konnte im Laufe des Nachmittags auch eine Französin, die Geliebte des verhafteten Spaniers, verhaftet werden, sowie ein zweites Mitglied dieser bolschewistischen Aufwiegler, der ebenfalls nicht im Besitz von Papieren war. Die polizeiliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Man nimmt jedoch an, es mit spanischen Bolschewisten zu tun zu haben, die „in besonderem Auftrag" in Frankreich tätig sind.

Grenzüberwachung in Theorie und Praxis

Paris, 1. September.

Das „Petit Journal" erklärt, die Frist von sechs Monaten, die das Kabinett Blum Mitte Januar für die Schließung der Grenze nach Spanien vorgesehen habe, sei am 21. August erloschen. Das Blatt glaubt sogar zu wissen, daß ein Urteil des Zivilgerichtes von Montpellier diese Tatsache bereits anerkannt habe. Die Lage sei also die: Die französische Regierung halte theoretisch die Grenzüberwachung weiter aufrecht, aber die Interessierten wüßten genau, daß sie praktisch einer Bestrafung nicht ausgesetzt seien.

Landkontrolle statt Flottenkontrolle

Was ein englisches Oppositionsblatt wissen will

London, 1. September.

Der diplomatische Korrespondent des Oppositionsblattes „Daily Herald" will angeblich Einzelheiten über den Bericht des Londoner Nichteinmischungsamtes an den Nichteinmischungsausschuß in der Frage der Spanienkontrolle erfahren haben. Die Hauptvorschläge gingen dahin, daß das System der Flottenpatrouille beseitigt und die Landkontrolle an der spanisch-französischen Grenze fortgesetzt werden sollte. Der Vorschlag, die Küstenpatrouille abzuschaffen, werde mit technischen Erwägungen begründet. Es werde erklärt, daß die Patrouille keine wesentlichen Vorteile gebracht habe, und daß das System der Ueberwachung durch die Ueberwachungsbeamten ohne Flottenpatrouille genau so funktionieren würde. Der Vorschlag des englischen Planes, Beobachter in den spanischen Häfen einzusetzen, werde als unklug, kostspielig und unnötig verurteilt.

Um die Frage der Schiffahrt nichteuropäischer Länder nach Spanien zu behandeln, würden Verhandlungen mit den betreffenden Staaten vorgeschlagen. Ferner werde angeregt, den Luftverkehr nach Spanien auf gewisse Flugzeuge und gewisse Strecken, die dann beobachtet werden könnten, zu beschränken. Der Korrespondent meint, daß dieser angebliche Bericht des Nichteinmischungsamtes dem englischen Plan den Todesstoß versetze. Der Bericht werde zur Zeit von dem im Hauptausschuß des Nichteinmischungsausschusses vertretenen Regierungen erwogen. Es sei aber kaum vorstellbar, daß er einstimmig angenommen werde.

Diplomatisches Nachspiel zum Wawel-Konflikt

Warschau, 1. September.

Die eigenmächtige Entfernung des Sarges Marschall Pilsudskis durch den Krakauer Erzbischof hat ein **diplomatisches Nachspiel** gehabt. In einem Notenaustausch zwischen dem Warschauer Päpstlichen Nuntius Cortesi und Außenminister Beck wird festgelegt, daß die Grabstätten in den Grüften der Wawel-Kathedrale, besonders die Marschall Pilsudskis, dort für immer untergebracht seien und als unantastbar zu gelten haben. Eine Ueberführung unter dem Zwang besonderer Umstände dürfe nur **mit Einwilligung des Staatspräsidenten** durchgeführt werden.

Die polnische Presse bringt ihre Genugtuung über diese Regelung zum Ausdruck; für das Verhalten des Krakauer Erzbischofs Sapieha sei jetzt Genugtuung geleistet worden.

Konferenz der Kleinen Entente

Mageres Ergebnis

Sinaja, 31. August.

Die Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente hat am Montag vormittag 11 Uhr begonnen. Die Sonderzüge des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Krofta wurden auf der Strecke zusammengekoppelt, so daß die beiden Außenminister bereits auf der gemeinsam zurückgelegten Fahrt Gelegenheit zu einem eingehenden Gedankenaustausch hatten.

Noch vor der ersten Sitzung der Konferenz stattete der rumänische Ministerpräsident Tatarescu dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch einen Besuch ab. Die beiden Ministerpräsidenten verweilten längere Zeit im Gespräch, wobei Tatarescu seinen jugoslawischen Kollegen über die Besprechungen informierte, die er in der vergangenen Woche mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza geführt hatte.

Paris, 1. September.

Der Abschluß der Ratssitzung der Kleinen Entente in Sinaia und der Schlußbericht werden von den Pariser Blättern im allgemeinen zunächst nur kurz wiedergegeben. Der „Jour", der sich als einziges Blatt äußert, stellt fest, daß die Ergebnisse der Besprechungen, wie vorauszusehen war, recht negativ seien. Die Aussprache über den gegenseitigen Beistandspakt, die Benesch gewünscht habe, sei wiederum vertagt worden, ein Beweis für die ablehnende Haltung Jugoslawiens und Rumäniens gegenüber diesem Vorschlag, der mehr Opfer als Vorteile bringe. Der amtliche Bericht schweige sich jedoch hierüber aus. Andererseits aber hätten die Staaten der Kleinen Entente den lebhaften Wunsch einer Entspannung Ungarn gegenüber zum Ausdruck gebracht. Dies lasse die Hoffnung auf eine Reorganisation des Donaubeckens zu. Die Worte der Freundschaft schließlich, die Tatarescu Frankreich gegenüber geäußert habe, hätten eine Bedeutung, die man hier zu schätzen wisse. Es hänge nur von Frankreich ab, daß diese Freundschaft weiter gefestigt werde.

Vermutungen der polnischen Presse

Warschau, 1. September.

Mit der Konferenz der Kleinen Entente beschäftigt sich die polnische Presse angesichts der polnisch-rumänischen Beziehungen weiterhin ausführlich. „Kurjer Warszawski" veröffentlicht eine Meldung aus Bukarest, wonach der französische Plan einer einheitlichen Stellungnahme der Kleinen Entente gegenüber den europäischen Großmächten und die Frage der gegenseitigen Sicherheitsgarantien nicht zur Annahme gelangt seien. Das Frankreich in der amtlichen Verlautbarung überhaupt nicht genannt werde, sei sehr bezeichnend und ein unmittelbarer Beweis dafür, daß die Gerüchte über gewisse Unstimmigkeiten zwischen einzelnen Staaten der Kleinen Entente und Frankreich nicht völlig aus der Luft gegriffen seien.

Vom goldenen Boden des Handwerks

Der Hände Fleiß hat mit dem Kulturaufstieg diesen Boden geschaffen, auf dem sich das Handwerk herausbildete. Es entsproß im Menschen der Drang nach Ueberbietung, die im Konkurrenzkampf keine Grenzen kennt. Schon vom Mittelalter an können wir wahrnehmen, daß die Arbeitsleistung in jedem Handwerk nicht nur an die Ausnutzung der Körperkraft, sondern auch an die geistige Veranlagung, den Verstand, gesteigerte Anforderungen stellte.

Für die dauernde Betätigung in allen Handfertigkeiten, zum Beispiel in Schmiedearbeiten, Töpferei, Weberei, Bauhandwerk, Schuhmacher- und Schneiderhandwerk kennt jeder den Begriff Praxis. Mit dem Begriff Praxis unterschied man schon damals als Leistungsbegrenzung den Lehrling, Gesellen und Meister. Damit waren die Normalleistungen begrenzt, die im wesentlichen die Grundlage für das gewerbsmäßige Handwerk unter Aufsicht der Einigungen, das heißt Innungen bildeten. So wie aus der primitivsten Handfertigkeit der Handwerkerstand entstand, so entstand mit der Entwicklung des Schönheitsbegriffs und der Formengestaltung das Kunsthandwerk — mit diesem der weltgepriesene Künstler. Man denke an die großen Maler, wie Rembrandt, den Erfinder der Taschenuhr, Schlosser Hänlein, Goldschmiede Peter Vischer, Geigenbauer Stradivari usw. Wie sich mit der Zeit aus der reellen, soliden Kunst heraus das entartete Kunstpfuschertum breit machte, so ist durch die Schund-Industrie der Handwerker zu einem großen Teil erst zur unrellen, minderwertigen Arbeit gezwungen worden. Die Industrie im allgemeinen hat das Kleinhandwerk bis an die äußerste Grenze der Verdienstmöglichkeit gebracht. Wenn auch die verschiedenen Handwerkergruppen zur Abwehr Handwerker-Betriebsgenossenschaften errichteten, so haben diese größtenteils nur eine Existenz für Zeitabschnitte. Die Ursache für diese Tatsache liegt klar auf der Hand. Der Industrie stehen eigene große Geldreserven zur Verfügung, wogegen die Handwerker-Betriebsgenossen mit ihren Spargroschen nicht aufkommen können, weil die Kreditabhängigkeit dem Großkapital die Entscheidung über „Sein oder Nichtsein" der Kleinbetriebs-Handwerker in die Hand spielt. Solange dem Kleinhandwerkgewerbe kein gesetzlicher Schutz durch Steuererleichterung und Lastenverringerung im gerechten Verhältnis, auch Geldbeihilfe zur Konkurrenzfähigkeit geboten wird, muß der reelle Handwerker immer mehr verschwinden. Der Lehrlings-Nachwuchsbestand wird natürlich auch geringer.

Unbestritten ist der selbständige Handwerkerstand dasjenige Glied der Volksgemeinschaft, das den vollwertigen Handwerker, Monteur, Meister und Ingenieur für die Industrie heranbildet.

Die Handwerker-Lehrlingsfrage hat eine Bedeutung, da diese mit der Berufswahl der aus der Schule entlassenen Jugend im Zusammenhang steht. Es handelt sich also um die Entscheidung, welchen Weg ein Jüngling für das Leben einschlagen will, für die Arbeit mit der Faust oder die der wissenschaftlichen theoretischen Arbeit. Wenn man die Eltern fragt, was ihr Junge werden wird, dann kommt meist die Antwort nur kleinlaut und zaghaft heraus: „Handwerker". Die Eltern denken wohl an den sogenannten „goldenen Boden des Handwerks". Andererseits ist man in der Entscheidung doch zweifelhaft, wegen der gesellschaftlichen Stellung, denn rückständigen Menschen ist auch heute nicht zu helfen. Zu oft begegnet man dem Irrtum, an die Berufsverteilung und Arbeitslosigkeit nicht zu denken.

Es ist dies ein Thema, das, vom staats- und volkswirtschaftlichen, aber auch sozialen Standpunkt betrachtet, von größter Bedeutung ist. Wofür aber auch ein jeder Staatsbürger selbst verantwortlich ist.

*

Wenn wir uns der Eignung für einen Beruf zuwenden, dann kommt außer der körperlichen Beschaffenheit die Schulbildung, aber auch die Vermögenslage der Eltern in Frage. Man vergleiche nicht die Anforderungen, die vor fünfzig Jahren an einen Handwerker gestellt wurden, mit der heutigen Zeit. Vor fünfzig Jahren, als es mit den Schulverhältnissen noch böse aussah, als der Bauernsohn die Schule besuchte, wenn er Zeit hatte, ein Handwerkersohn der Stadt allgemein zum Besuch eines Gymnasiums nicht zugelassen wurde, — damals mußten die Söhne oft sehr wohlhabender Eltern den Handwerkerberuf einschlagen. Ein Fehler war das für die jungen Menschen nicht, denn damals hatte das Handwerk noch leicht eine gute Aussicht auf Existenz. Die Aussichten sind zurzeit schlechter. Der junge Mensch von heute, der über sein Erdendasein durch den Schulzwang mit allgemein gutem Wissen aufgeklärt ist, hat aber auch schon als Lehrling Anspruch auf zeitgemäß bessere Bedingungen seitens der Lehrmeister. Vor hundert Jahren war ein Mensch, der gut lesen, schreiben und rechnen konnte, in Religion „gut" hatte, als ein gebildeter Mensch angesehen, zu dem der Handwerker mit Ehrfurcht aufschaute. Der Handwerkerstand von heute verlangt, im Staate die ungeschmälerten Rechte und das Ansehen zu genießen, wie alle anderen Berufsverbände. Es ist dies eine berechtigte Forderung, wenn ein Mensch zu heutiger Zeit mit guter Schulbildung das Handwerk zu erlernen sich nicht schämen soll. Ein Beispiel: Im Jahre 1900 wurde in Posen der städtische Schlachthof durch ein großes Festessen eröffnet. Die Fleischerinnung war zu damaliger Zeit nicht eingeladen. Viele Menschen wollen es heute noch nicht begreifen, daß Händekraft und Kopfarbeit denselben Wert haben, und daß "Arbeit" überhaupt für alle Menschen die gleiche Lebensaufgabe ist. Daß diese Arbeit für uns im christlichen Sinne geleistet werden muß, ist selbstverständlich Es ist hohe Zeit, daß der Trennungsgraben, der zwischen allen Lagern der schaffenden Menschen hindurchführt, endgültig zur Seite geräumt wird. Es ist auch die höchste Zeit, daß auf die Tätigkeitsbezeichnung für Faust- oder Kopfarbeiter nicht ein besonderer Wert gelegt wird. (Zum Beispiel gibt es in Amerika sogar Schönheits-Doktorinnen.) Der Wissenschaftler hat für seine Betätigung, besonders wenn sie auf einer Universität erfolgt, die Bezeichnung Professor angenommen und ist der Lehrmeister im Universitäts-Hörsaal. Der Handwerksmeister unterscheidet sich vom vollwertigen Wissenschaftler nur teilweise, weil doch jede Betätigung vom Gehirn ausgeht. Ein guter Handwerker wird nach dem Umfang seiner Begabung nicht nur arbeiten, sondern bestrebt sein, sein Können auszuwerten, daß es der Allgemeinheit nicht allein, sondern auch seinem ihm anvertrauten Lehrling und Gesellen zugute kommt.

Wie der junge Student eine Universität bezieht, so muß der Handwerksgeselle eine Wanderschaft antreten zur Bereicherung der Fachkenntnisse und Erweiterung der Weltanschauung. Jeder Beruf verfolgt seine Sonderinteressen, ob für das Bau-, Bekleidungs-, Nahrungsmittelgewerbe usw. Die Wanderschaft bietet dem Handwerker zunächst Gelegenheit, die wechselnden Ansprüche bezüglich des Geschmacks und der Wesensunterschiede im allgemeinen in den verschiedenen Landesteilen kennen zu lernen. Wenn die Wanderschaft einen Zweck haben soll, dann muß die Arbeitsstätte mehrfach gewechselt werden, der Zeitabschnitt muß zwei bis drei Jahre umfassen. Die Wanderschaft ist eine Probe, ob der Geselle sich im Leben durchzuschlagen versteht. Sie wird heute zu Fuß nur in landschaftlich schönen Gegenden einen Reiz haben.

(Schluß folgt.)

Hlinkas Polenbesuch ohne Widerhall

In Prag schweigt man

(D.P.D.) Die großen Weltereignisse, deren Zeugen wir jetzt sind, scheinen selbst in den Staaten, die sonst mit regstem Interesse die Entwicklung der europäischen Minderheitenprobleme verfolgen, die ganze Aufmerksamkeit für sich zu beanspruchen. Wie wäre es sonst denkbar, daß ein für die Minoritätenfrage der Tschechoslowakei so bedeutungsvoller Schritt, wie ihn der Besuch des Slowakenführers Hlinka in Polen darstellt, eine so geringe Beachtung findet. In normalen Zeiten hätte der Besuch Hlinkas in Polen wegen seines hochpolitischen Charakters nicht nur Aufsehen erregt, sondern bei den Tschechen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen und frisches Oel in die schwelende Glut der tschechisch-polnischen Spannung gegossen. Es geschah nichts dergleichen, obwohl der Slowakenführer bei den Trinksprüchen, die in Krynica und Zakopane mit den Polen gewechselt wurden, und in dem offenherzigen Zakopaner Interview deutlich hervorhob, daß die Slowaken stets polenfreundlich gewesen seien und die freundschaftlichen Gefühle zu den Polen durch die polnisch-tschechoslowakische Verstimmung keine Abkühlung erfahren hätten. Er unterstrich die Verwandtschaft der Sprachen und die Gemeinsamkeit des Glaubens, die die Grundlage der gegenseitigen Sympathien bildeten.

Beachtung verdient ferner die Stelle des Interviews, in der davon die Rede ist, daß die Slowaken es nicht verstehen könnten, warum das Verhältnis zwischen Polen und Tschechen so unfreundlich sei. Schon vorher hatte Hlinka von der „goldenen Brücke" zwischen den Polen und Tschechen gesprochen, die die Slowaken zu schlagen gewillt seien. Es fehlte auch nicht der in diesem Zusammenhang weniger angebrachte Hinweis auf den „drohenden deutschen Drang nach Osten", angesichts dessen die Zukunft der Tschechen und Slowaken nur dann gesichert erscheine, wenn sich Tschechen und Slowaken auf die große polnische Nation stützten. Die Betonung, daß das slawische Element zusammengehört, erweckt den Eindruck, als ob die Slowaken den vor und im Kriege vom zaristischen Rußland vertretenen panslawistischen Gedanken neu beleben und für ihre eigenen Interessen ausnützen wollten.

Die polnischen Regierungsblätter betonten zwar die Wichtigkeit des Slowakenbesuchs durch große Aufmachung der Berichte über die Empfänge und die politischen Trinksprüche, doch bleiben nennenswerte politische Kommentare aus. In der Auswertung der politischen Stichworte, die Hlinka seinen polnischen Freunden gab, zeigte lediglich der Krakauer „Ilustrowany Kurier Codzienny" eine für die in Polen lebenden Minderheiten verdächtige Geschäftigkeit. Das Blatt geht in seinem Eifer so weit, sich als Beschützer „unterjochter Minderheiten" auszugeben, mit welcher Botschaft es allerdings bei den Minderheiten des eigenen Landes keinen Glauben findet. Es ist verständlich, daß Polen im Hinblick auf seine Minderheit in der Tschechoslowakei für sich das Recht in Anspruch nimmt, über die Minoritätenpolitik dieses Landes ein eigenes Urteil zu haben, und es ist bezeichnend, wenn das Krakauer Blatt mit Bezug auf die Tschechoslowakei davon schreibt, daß die Macht eines Staates sich nicht darauf aufbauen könne, „daß man einen grundsätzlichen Vertrag nicht einhält und daß man die Rechte einer Minderheit, die aus einer geographischen Lage heraus diesem Staat einverleibt wurden, mit Füßen tritt". In diesem Zusammenhang aber drängt sich unwillkürlich der Vergleich mit den Forderungen auf, die der „I. K. C." seit Jahr und Tag gegenüber den Minderheiten in Polen verwirklicht sehen will. Die Zahl der Slowaken in der Tschechoslowakei beträgt etwas mehr als drei Millionen bei einer Gesamtbevölkerung von über 15 Millionen. Das Krakauer Blatt hat sich noch nie mit demselben Eifer der berechtigten Forderungen der Deutschen in der Tschechoslowakei angenommen, die zahlenmäßig, wirtschaftlich und kulturell mit ihren 4,5 Millionen Seelen ein weitaus bedeutenderes und wichtigeres Element in der Tschechoslowakei darstellen.

Auf tschechischer Seite wird trotz der Bedeutung, die man dem Schritt Hlinkas beimißt, eine auffallende Zurückhaltung geübt. Die Regierungspresse schweigt sich vorderhand noch aus, lediglich der tschechoslowakische Justiz-

Gefunden

habe ich, wie man Geld spart. Man benützt einfach Pasta Erdal zum Putzen der Schuhe. Erdal ist ausgiebig und daher billig. Die Schuhe halten auch viel länger. Das Geheimnis: Wenig Erdal-Pasta, aber mit weichem Tuch auf Hochglanz nachpolieren.

Neuerwerbungen der Deutschen Bücherei Posen

(Schluß)

Verschiedenes.

Agricola: Das Wunder an der Weichsel. Polens schwerste Stunde. Nach Aufzeichnungen aus dem Kriegstagebuch eines russischen Generalstabsoffiziers. Mit 5 Karten. Oldenburg: Stalling 1937.

Busch, Wilhelm: Ist mir mein Leben geträumt? Briefe eines Einsiedlers, gesammelt und hrsg. von Otto Nöldeke. Leipzig: Weise 1935.

Buschik, Richard: Die Eroberung der Erde. Dreitausend Jahre Entdeckungsgeschichte. Mit 39 Textbild., 46 Abb. u. 20 Karten. 191.—205. Taus. Leipzig: Dollheimer 1936.

Byrd, Richard E.: Mit Flugzeug, Schlitten und Schlepper. Meine zweite Expedition nach dem 6. Erdteil 1933/35. Mit 89 Abb. und 2 Karten. Leipzig: Brockhaus 1936.

Christiansen, Friedrich und Carl: Die Kapitäne Christiansen. Nach Logbüchern erzählt. Mit 55 Abb. 3. erw. Aufl. Berlin: Mittler 1937.

Cysarz, Herbert: Deutsches Barock in der Lyrik. Leipzig: Reclam 1936.

Dwinger, Edwin Erich: Spanische Silhouetten. Tagebuch einer Frontreise. 21.—40. Taus. Jena: Diederichs 1937.

Eichenauer, Richard: Die Rasse als Lebensgesetz in Geschichte und Gesittung. Ein Wegweiser für die deutsche Jugend. Mit 76 Abb. u. 2 Taf. 2. Aufl. Leipzig: Teubner 1935.

Eichenauer, Richard: Musik und Rasse. Mit 40 Abb. und 90 Notenbeispielen. München: Lehmann 1932.

Fuchs, Hans: Lody. Ein Weg der Ehre. 2. Aufl. Hamburg: Hanseat. Verlagsanstalt 1936.

Musikalische Formen in historischen Reihen. Bd. 20: Göttsching, Robert: Das Soldatenlied. Berlin-Lichterfelde: Vieweg 1937.

Geiger, Paul: Deutsches Volkstum in Sitte und Brauch. Berlin, Leipzig: de Gruyter 1936.

Deutsches Geschlechterbuch (Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien). Hrsg. von Bernhard Koerner. Bd. 90: Pommersches Geschlechterbuch. 3. Bd. 93: Neumärkisches Geschlechterbuch. 1. Görlitz: Starke.

Gizycki, Georg: Die Weißen und die Schwarzen. Erlebnisse in Französisch-West-Afrika. Mit 16 Abb. Essen. Essener Verlagsanstalt 1936.

Grote, Hans Henning Freiherr: Somme. Mit 25 Bildern und 1 Karte. Hamburg: Hanseat. Verlagsanstalt 1937.

Günther, Hans F. K.: Führeradel durch Sippenpflege. Vier Vorträge. München: Lehmann 1936.

Haarer, Johanna: Unsere kleinen Kinder. Mit 16 Abb. 12.—22. Taus. München Lehmann 1937.

Haller, Johannes: Das Papsttum. Idee und Wirklichkeit. Bd. 1: Die Grundlagen. Bd. 2, 1. Hälfte: Der Aufbau. Stuttgart: Cotta 1936—37.

Hausner, Artur: Die Polenpolitik der Mittelmächte und die österreichisch-ungarische Militärverwaltung in Polen während des Weltkrieges. Mit 5 Abb. u. 1 Karte. Wien: Hollinek 1935.

Heinrich, Gerd: Von den Fronten des Krieges und der Wissenschaft. Ein Erlebnisbuch. Berlin: Reimer 1937.

Herlemann, Hans-Heinrich: Die Getreidewirtschaft Polens. Berlin: Volk und Reich 1936.

Hoffmann, Heinrich: Hitler abseits vom Alltag. 100 Bilddokumente aus der Umgebung des Führers. Berlin: Zeitgeschichte 1937.

Hoffmann, Heinrich: Der Parteitag der Ehre. 73 Bilddokumente vom Reichsparteitag zu Nürnberg 1936. Berlin: Zeitgeschichte 1936.

Houben, Heinrich Hubert: Sturm auf den Südpol. Abenteuer und Heldentum der Südpolfahrer. Mit 3 Karten und 46 Abb. Berlin: Ullstein 1934.

Ibrügger, Fritz: Deutsche auf beiden Seiten. Sternenbanner über deutschem Schicksal. Leipzig: Quelle & Meyer 1936.

Junge, Max: Durch Urwald und Pampa. Fahrten und Abenteuer in Patagonien. Mit 16 Abb. und 3 Karten. Berlin: Ullstein 1937.

Kayser, Wolfgang: Geschichte der deutschen Ballade. Berlin: Junker & Dünnhaupt 1936.

Kippenberg, Anton: Geschichten aus einer alten Hansestadt. Leipzig: Insel-Verlag 1936.

Kötzschke, Rudolf und Wolfgang Ebert: Geschichte der ostdeutschen Kolonisation. Leipzig: Bibliographisches Institut 1937.

Kossinna, Gustaf: Altgermanische Kulturhöhe. Eine Einführung in die deutsche Vor- und Frühgeschichte. Mit 55 Abb. auf 12 Taf. 6. unveränd. Aufl. Leibzig: Kabitzsch 1937.

Krannhals, Paul: Das organische Weltbild. Grundlagen einer neuentstehenden deutschen Kultur. Ungekürzte Volksausg. Bd. 1. 2. München: Bruckmann 1936.

Krause, Gerhard: Olympische Spiele Berlin 1936. Mit Abb. Berlin: Limpert 1937.

Langsdorff, Werner von: Deutsche Flagge über Sand und Palmen. 53 Kolonialkrieger erzählen. Gütersloh: Bertelsmann 1936.

Laßwitz, Erich: Technik um uns. Ihre Geheimnisse allgemein verständlich dargestellt. Mit 170 Abb. im Text und 16 Bildtaf. Frankfurt a. M.: Societäts-Verlag 1935.

Lehmann, Ernst A.: Auf Luftpatrouille und Weltfahrt. Erlebnisse eines Zeppelin-Führers in Krieg und Frieden. Hrsg. von Leonhard Adelt. Mit 67 Abb. Leipzig: Schmidt & Günther 1936.

Lloyd George, David: Mein Anteil am Weltkrieg. Kriegsmemoiren (War Memoirs). Bd. 3. Berlin: Fischer 1936.

Logan-Logejus, Jakob Anton Friedrich: Meine Erlebnisse als Reiteroffizier unter dem Großen König in den Jahren 1741—1759. 2. Aufl. Breslau: Korn 1934.

Luther, Martin: Luthers Kampfschriften gegen das Judentum. Hrsg. von Walther Linden. Mit 11 Abb. Berlin: Klinkhardt & Biermann 1936.

Mager, Friedrich: Geschichte der Landeskultur Westpreußens und des Netzebezirks bis zum Ausgang der polnischen Zeit. Berlin: Volk und Reich 1936.

Mainz, Karl: Der polnische Außenhandel. Berlin: Volk und Reich 1935.

Marcks, Erich: Der Aufstieg des Reiches. Deutsche Geschichte von 1807—1871/78. Bd. 1: Die Vorstufen. Bd. 2: Bismarck. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlagsanstalt 1936.

Maull, Otto: Das Wesen der Geopolitik. Mit 2 Karten. Leipzig, Berlin: Teubner 1936.

Miller, Franz, P. v. Le Fort und H. Harster: So kämpfte und siegte die Jugend der Welt. XI. Olympiade Berlin 1936. Mit 124 Abb. 3. Aufl. München: Knorr & Hirth 1937.

minister Dr. Derer und der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Benesch haben in öffentlichen Reden auf den Hlinkabesuch in Polen Anspielungen gemacht. Dr. Derer streifte in einer Rede über „Tschechen und Slowaken" in Tatra-Lomnitz bei der Besprechung der Ordnung im Donaugebiet die Stellung Polens. Der tschechoslowakische Staatspräsident erklärte, daß man im Auslande versuche, aus den Slowaken eine Minderheit zu machen, um mit ihr eine antitschechische Propaganda betreiben zu können. In seiner Rede in der Mährischen Slowakei versuchte Dr. Benesch, Tschechen, Mähren und Slowaken als eine organische Einheit darzustellen, was sie in Wahrheit aber nicht sind. L. R.

Die wirtschaftliche Lage des Deutschtums in Pommerellen

Der „Kurjer Poznański" befaßte sich dieser Tage in einem Artikel mit dem wirtschaftlichen Besitzstand der deutschen Volksgruppe in Pommerellen, der schon zu wiederholten Malen Gegenstand von Auseinandersetzungen in der polnischen Oeffentlichkeit war. Dieser Aufsatz erbringt nun, obwohl er den Anteil des Deutschtums in Pommerellen zu hoch bemißt, den Beweis, daß der deutsche Besitzstand durch das andauernde Verlangen der polnischen Chauvinisten nach weiterer Parzellierung stark gefährdet ist. Wir geben diesen Aufsatz seiner Wichtigkeit wegen auszugsweise wieder:

„Das Baltische Institut in Gdingen hat mit der Herausgabe eine Serie von kartographisch-statistischen Arbeiten begonnen, die ein Bild von der nationalen Struktur des pommerellischen Wirtschaftslebens geben sollen. Es liegen die beiden ersten Hefte vor, und zwar: 1. Die Nationalitätenverhältnisse in der pommerellischen Landwirtschaft, 2. Fremde Elemente im Wirtschaftsleben Pommerellens. Man muß dem Institut Anerkennung dafür zollen, daß seiner Publikationsarbeit eine logische Methode vorschwebt. Die erscheinenden Hefte stellen zusammen mit den schon auf dem Büchermarkt erschienenen Veröffentlichungen ein Ganzes dar, welches vielleicht noch nicht ein vollkommenes Bild der Lage abgibt, in jedem Falle aber alles liefert, was für die Aufzeichnung der Wirklichkeit Pommerellens nötig ist, nämlich für die Schaffung eines positiven Programms für die Zukunft.

Heute muß man sich fragen, wer eigentlich in Pommerellen wirtschaftet? Die Polen oder die Deutschen? Es ist dies eine Frage, die sofort einige Zahlen begründen, die aus den erwähnten kartographischen Heften geschöpft wurden. Es ist schon eine allgemein bekannte Sache, daß die Genossenschaften zum Werkzeug der deutschen Wirtschaftspolitik in Pommerellen geworden sind. Nachstehend eine Aufstellung des prozentualen Anteils der Deutschen Pommerellens im Genossenschaftswesen:

Genossenschaften im allgemeinen	58,7 v. H.
Spar- und Kreditgenossenschaften	35,7 v. H.
Handelsgenossenschaften	60,7 v. H.
landwirtschaftl. Genossenschaften	47,1 v. H.
landwirtsch. Handelsgenossenschaften	83,7 v. H.
Molkereigenossenschaften	63,6 v. H.

Das Baltische Institut zeigt auf, daß der Anteil der deutschen Genossenschaften am landwirtschaftlichen Handel Pommerellens 60 v. H. beträgt. Berücksichtigt man, daß dieser Handel sich im hohen Maße in deutschen Händen befindet, so muß festgestellt werden, daß wir auf diesem Gebiet in Pommerellen nicht vollkommen Herr der Lage sind. Es ist in Pommerellen bekannt, daß Lieferanten der deutschen Genossenschaften und ihre Mitglieder in beträchtlicher Anzahl auch Polen sind. Jedoch in keiner Genossenschaft, gleich welcher Kategorie sie auch angehört, haben die Polen eine Stimme im Vorstand. Vom politischen Gesichtspunkt aus ist es also interessant, was für ein Verhältnis zwischen den mit diesen Genossenschaften zusammenarbeitenden Polen und Deutschen besteht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Genossenschaften das Werkzeug sind, das den Deutschen die Möglichkeit gibt, das polnische Element vollkommen von sich wirtschaftlich abhängig zu machen.

Es ist auch auf anderen Gebieten des pommerellischen Wirtschaftslebens nicht besser. Nachstehend die weiteren prozentuellen Anteile der Deutschen und anderer Elemente am polnischen Leben in Pommerellen:

Im Handel	18,9 v. H.
In der Industrie	41,5 v. H.
Im Gewerbe	13,1 v. H.

Je höher die Kategorie der Handels- oder Industrieunternehmen ist, desto größer ist der Anteil der Deutschen. In den Handelsunternehmen der ersten Kategorie erreicht dieser Anteil 29,1 v. H. und in den Industrie-Kategorien bis zu 50 v. H.

Das ist der rohe Umriß der Nationalitätenverhältnisse im Wirtschaftsleben Pommerellens. Auf Grund dieser Angaben ist eine Begründung der Wahrheit überflüssig, daß die Deutschen zu solchen Ergebnissen und durch die Verwirklichung eines in allen Einzelheiten genau durchdachten Programms gelangen. Diesem Bestreben stellt sich polnischerseits keine entsprechende Aktion entgegen. Das Grundproblem der Parzellierung, dessen gebührende Lösung die durchaus notwendige Aenderung im System des Grundbesitzes zustandebringen könnte, ist leider nicht methodisch durchgeführt worden, und deckt sich nicht mit dem wohlverstandenen allgemein-polnischen Interesse. Von der Unzulänglichkeit des Gesetzes über die Agrarreform abgesehen, das in Pommerellen ein Werkzeug in unserer Hand sein sollte, muß man feststellen, daß in Pommerellen bisher kaum 18. v. H. der allgemeinen, diesem Gesetze unterliegenden, in deutschem Besitz befindlichen Liegenschaften parzelliert wurden.

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß der Durchführung des großen, unterschiedenen, man kann sagen, deutschen Programms kein Widerstand entgegengesetzt wird. Aber selbst eine Lähmung der deutschen Bestrebungen ist wenig. Es ist um so schlimmer, weil es schwer ist, das positive polnische Programm Pommerellens zu erblicken. Es geschieht hier alles ohne den Willen und außerhalb des Einflusses der polnischen Bevölkerung Pommerellens.

Für den ungünstigen Lauf der Dinge und die Gestaltung der Zustände in Pommerellen tragen diejenigen Faktoren die Verantwortung, die über die Angelegenheiten Pommerellens entscheiden, ohne sich über die deutschen Schachzüge zu unterrichten. Sie befinden sich auf so wichtigen Posten in Pommerellen nicht am richtigen Platze."

Ob die vom Baltischen Institut in Gdingen veröffentlichten Zahlen über den deutschen Anteil des wirtschaftlichen Besitzstandes in Pommerellen den Tatsachen entsprechen, wollen wir dahingestellt sein lassen. Uns gibt lediglich die Tendenz dieses Artikels Anlaß zur Stellungnahme, richtet sie sich doch wiederum ausschließlich gegen das Deutschtum. Man kann aus dem Aufsatz klipp und klar herauslesen, daß die chauvinistischen Kreise Posens und Pommerellens den zuständigen Behörden gegenüber Vorwürfe für ihr angeblich menschliches und weichliches Vorgehen gegen das Deutschtum dieses Gebietes erheben und vergißt dabei gänzlich, vielleicht auch mit Absicht, daß die deutschen Wirtschaften in Posen und Pommerellen Musterwirtschaften darstellen. Statt der deutschen Volksgruppe für die mustergültige Führung der Wirtschaften, die sich letzten Endes immer wieder auch zum Wohle und Ansehen des polnischen Staates auswirkt, Dank zu sagen, wird in aller Oeffentlichkeit zur Hetze und zum Boykott aufgefordert.

Man muß nur hoffen, daß sich die behördlichen Stellen von solchen Aufsätzen nicht beeinflussen lassen, denn die Not des Deutschtums in Posen und Pommerellen ist schon jetzt groß genug.

Tommy Atkins auf dem Meere

Die englischen Truppen auf „Hummerntöpfen" — Wie das britische Weltreich verteidigt wird

Im September 1937 erreicht die „Trooping Season", die Zeit der Einreihung englischer Truppen in die Regimenter über See wieder einen Höhepunkt. In der „Truppenzeit" werden jährlich Tausende von Tommies aus England nach den britischen Kolonien im Fernen Osten und in Westindien verschifft, nach Cypern und Aegypten, nach Aden und Palästina, nach Hongkong, dem Sudan, Gibraltar und Mauritius. In diesem Jahr werden die Verschiebungen angesichts der Unruhen in Spanien und dem Fernen Osten besonderes politisches Gewicht haben, wenn nicht der Rekrutenmangel alle Pläne durchkreuzt.

Wellington versteckt sein Heer.

Wenn England so großen Wert darauf legt, daß seine Wege zu den Ueberseebesitzungen frei bleiben, so spricht dabei vor allem die Sorge mit, daß einzelne Kolonien bei Kriegen oder Unruhen vom Mutterland nicht mehr mit Soldaten versorgt werden könnten. Noch vor 100 Jahren war es anders: damals bestand die umgekehrte Sorge, daß die Soldaten aus den Kolonien nicht rechtzeitig dem Mutterland zu Hilfe eilen könnten. Der Herzog von Wellington hatte nämlich sein Heer nach dem Grundsatz aufgebaut, so viel Soldaten wie möglich in den Kolonien zu „verstecken", um damit den Oppositionsparteien den Ueberblick über die Stärke und die Kosten des Heeres zu erschweren. Englands letzter großer Heeresreformer, Viscount Cardwell, ermutigte im Gegenteil die Kolonien, eigene Truppen aufzustellen, und vertraute außerdem darauf, daß die englische Flotte stets stark genug sein würde, um im Notfall schnell Truppen aus dem Mutterland in die Außenbesitzungen Großbritanniens zu schaffen. Dennoch bleiben natürlich stehende britische Truppen über See. Jedes zweite Bataillon steht auf Außenposten im Weltreich und tauscht seinen Platz nach einer bestimmten Reihe von Jahren mit seinem Bruderbataillon im britischen Heimatdistrikt. Und so macht sich auch in diesem Jahr Tommy Atkins — der Spitzname aller englischen Soldaten — wieder reisefertig, um seinen Dienst über See anzutreten.

Moderne „Hummerntöpfe".

Der Herbst wird für diese Truppenverschiebungen gewählt, um den Uebergang aus dem noch warmen Europa in die Tropen erträglicher zu machen. Trotzdem leiden die Soldaten unter der Hitze, die im Roten Meere oder im Indischen Ozean auf sie herabfällt. Recht respektlos haben sie die Truppenschiffe, auf denen die Transporte vor sich gehen, „Hummerntöpfe" getauft, weil man in ihnen so schön rot kocht. Dabei ist die Bequemlichkeit der modernen Transportschiffe nicht mit den teilweise unerträglichen Zuständen zu vergleichen, die noch vor fünfzig Jahren bei einem solchen Truppentransport herrschten.

Die Namen der Truppenschiffe aus der Zeit nach dem Krimkrieg, des „Krokodil", der „Jumna", „Malabar" und „Serapis", spielen in der britischen Flottengeschichte keine allzu rühmliche Rolle. Das letzte dieser Schiffe, die „Serapis", wurde bei ihrer letzten Reise, auf dem Wege von Indien nach Großbritannien, von einem Passagierdampfer hilflos im Indischen Ozean treibend aufgefunden. Ein Sturm hatte das Steuer gebrochen, die Maschinen waren in Unordnung, in der Seitenwand klaffte ein Leck und die Besatzung wie die Truppen waren außer Rand und Band.

Gerade die Erfahrung der letzten Jahre haben der britischen Regierung die Notwendigkeit eines schnellen und bequemen Truppentransportes innerhalb des Empire gezeigt, der die Truppen nicht ermüdet, sondern sie einsatzfähig am Ziele ankommen läßt. Alle früheren Transportschiffe waren alte Passagierdampfer, die notdürftig ihrem neuen Zweck angepaßt wurden. Jetzt baut man in England Spezialdampfer zur Beschiffung von Soldaten nach Uebersee. Das erste dieser Schiffe, die „Dilwara", wurde 1936 in Dienst gestellt.

Familienleben auf der „Dilwara".

In der gegenwärtigen englischen Truppenwerbung spielt die Reise an Bord der „Dilwara" eine große Rolle. „Seht ferne Länder!" ruft es von den Plakaten, „reist mit Frau und Kind — und laßt euch dafür bezahlen!" In der Tat ist zuzugeben, daß alles getan wurde, um den Truppen die lange Seefahrt erträglich zu machen. Dabei mußten die Notwendigkeiten des Dienstes natürlich gewahrt werden. Die Soldaten schlafen auf den Truppendecks in Hängematten; tagsüber werden die Matten zusammengerollt, Tische und Bänke werden aufgeschlagen, so daß die Decks in einigermaßen bequeme Aufenthaltsräume umgewandelt sind. Ein regulierbares Ventilationssystem sorgt für gleichmäßige Temperatur und Luftzufuhr.

Die Frauen und Kinder der Soldaten sind in Kabinen untergebracht. Ein Spielraum für die Kinder mit Schaukelpferdchen und Puppenstuben sowie je ein Krankenhaus für Frauen und Männer unter guter ärztlicher Aufsicht und Sporträume vervollständigen die Einrichtung. Wenn die Soldaten nach zwei, drei Tagen Seereise erst einmal ihre „Seebeine" bekommen haben, läßt sich die Fahrt schon ertragen. Der Dienstplan sieht neben den täglichen Paraden und dem Schiffsäubern reichlich Zeit für Sport und Spiele auf Deck vor. Bei Landungen zur Kohlenübernahme werden die Leute stets zu einem mehrstündigen Marsch an Land zusammengeholt.

Auch die Frauen und Kinder, die jetzt sehr häufig die britischen Soldaten begleiten, müssen sich einer gewissen Disziplin unterwerfen. Häufig werden Rettungsübungen an den Booten veranstaltet, die Kabinen werden von Zeit zu Zeit inspiziert und das Gepäck zum Lüften herausgelegt.

Die freien Abende sind mit Konzerten und Tanz ausgefüllt. Unter den vielen hundert Soldaten an Bord befinden sich in der Regel einige Dutzend Leute, die ihren Kameraden auf irgend eine Weise die Zeit vertreiben können.

Trotz allem — Scheu vor Ueberseedienst

Dennoch gehört der Ueberseedienst zu den Sorgenkindern des britischen Kriegsministers. Besonders die älteren Soldaten scheuen sich vor einem mehrjährigen Aufenthalt jenseits des Meeres. Das ungewohnte Klima und die unbekannten Gefahren am Bestimmungsort wecken in dem einzelnen britischen Soldaten dasselbe zwiespältige Gefühl, das der ganzen britischen Nation anzumerken ist: Reichtum ist gut — aber es ist schwer und unbequem, ihn zu schützen.

Winston Churchill sammelt Hüte...

Seit vielen Jahren hat Churchill immer sein Dasein so aufgestellt: entweder er bekam einen Kabinetts-Posten, dann war er eben Minister. Oder er bekam keinen Posten, dann sammelte er Hüte. Denn Hüte zu sammeln ist seine große, ganz große Leidenschaft. Hunderte von Hüten hat er zu Hause hängen. Sorgfältig bezeichnet und numeriert. Er hat sie alle eine Zeitlang getragen.

Seine neueste Erwerbung ist die Kappe eines Lokomotivführers. Man verehrte sie ihm, nachdem er in Euston eine Lokomotive getauft hatte. — Wenn man die Bilder, die von Churchill aufgenommen wurden, durchgeht, zeigt es sich, daß er buchstäblich auf jedem Bild einen anderen Hut trägt. Papiermützen und Sombreros, Stahlhelme und Künstlerkappen — alles hat er schon auf sein Köpfchen gestülpt. Und doch ist seine alte Leidenschaft nicht zufrieden. Seine arbeitsfreien Monate (bis zum nächsten Kabinett) gestatten ihm, erneut auf die Hutjagd zu gehen.

Ein Pelzkragen wird lebendig

In Amerika hat man immer schon eine heilige Scheu vor Krankheiten gehabt, die durch Katzen eingeschleppt werden könnten. Diese niedlichen Tiere werden deshalb oft einer langen Quarantäne unterworfen, unter der mitunter die Besitzerinnen mehr leiden, als die Katzen selbst. Um dieser Quarantäne zu entgehen, kam nun eine Schauspielerin auf eine seltsame Idee: sie machte ihrer Katze eine Starrkrampf-Injektion und legte sich das Tier als Halskragen um.

Alles ging wie am Schnürchen — nur die Formalitäten beim Zoll zogen sich wegen eines verdächtigen Individuums länger hin als erwartet. Plötzlich begann der Halskragen der Schauspielerin, sich zu bewegen, sich zu strecken und schließlich mit einem mächtigen Satz vom Hals herunterzuspringen, um sich die noch ein wenig gelähmten Glieder zu vertreten. Der Weg in die Quarantäne blieb nunmehr nicht erspart.

Mimra, Robert: Batterie 4. Graz: Berglandbuch 1933.

Oberländer, Theodor: Die Landwirtschaft Posen—Pommerellens vor und nach der Abtrennung vom Deutschen Reich. Berlin: Volk und Reich 1937.

Petersen, Elly: Das gelbe Gartenbuch. Ein Buch vom ertragreichen Gartenbau für Anfänger. Mit 125 Abb. 5. Aufl. München: Knorr & Hirth 1936.

Pfeiffer, Eduard A.: Fahren und Fliegen. Ein Buch für alle von Auto, Flugzeug, Zeppelin. 4. Aufl. Mit Abb. Stuttgart: Franckh 1935.

Pfister, Friedrich: Deutsches Volkstum in Glauben und Aberglauben. Berlin: de Gruyter 1936.

Rapp, Alfred: Die Habsburger. Die Tragödie eines halben Jahrtausends deutscher Geschichte. Mit Abb. 2. Aufl. Stuttgart: Franckh 1936.

Ritter, Paul: Der Kampf um den Erdraum. Kolonien vom Altertum bis zur Gegenwart. Mit 32 Bildtafeln und 12 Karten. Leipzig: Reclam 1936.

Roß, Colin: Unser Amerika. Der deutsche Anteil an den Vereinigten Staaten. Mit 6 Karten. Leipzig: Brockhaus 1936.

Schäfer, Ernst: Unbekanntes Tibet. Durch die Wildnisse Osttibets zum Dach der Erde. Mit 64 Abb. und 2 Karten. Berlin: Parey 1937.

Schieber, Anna: Wachstum und Wandlung. Ein Lebensbuch. 19. Aufl. Tübingen: Wunderlich 1935.

Schoen, Walter von: Auf Kaperkurs. Heldentaten deutscher Hilfskreuzer. Mit 25 Abb. und 5 Karten. Berlin: Ullstein 1934.

Schumacher, Bruno: Geschichte Ost- und Westpreußens. Königsberg: Gräfe & Unzer 1937.

Schwabe, Karl: 3 X Afrika. Flugreise des Hindenburgpokal-Preisträgers Karl Schwabe nach Afrika 1933, 1934 und 1935. München: Kösel & Pustet 1935.

Siebarth, Werner: Hitlers Wollen. Nach Kernsätzen aus seinen Schriften und Reden. 3. ergänzte Aufl. München: Eher 1936.

Stapel, Wilhelm: Die literarische Vorherrschaft der Juden in Deutschland 1918 bis 1933. Hamburg: Hanseat. Verlagsanstalt 1937.

Strasser, Max: Völker und Kulturen von Urbeginn bis heute in vergleichender Darstellung. Stuttgart: Klett 1935.

Strzygowski, Josef: Aufgang des Nordens. Lebenskampf eines Kunstforschers um ein deutsches Weltbild. Mit 20 Abb. Leipzig: Schwarzhäupter-Verlag 1936.

Tornius, Valerian: Stern und Unstern der Romanows. Geschichte der Dynastie in Miniaturen. Mit 36 Abb. Leipzig: Weber 1936.

Treusch von Buttlar Brandenfels, Horst Frhr.: Zeppeline gegen England. Zürich, Leipzig, Wien: Amalthea-Verlag 1931.

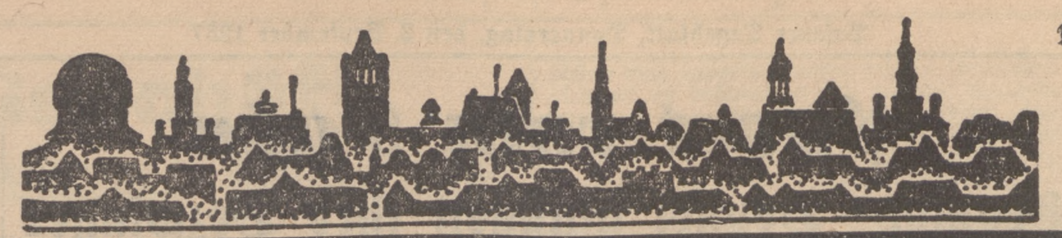
Voigt-Diederichs, Helene: Gast in Siebenbürgen. Mit 38 Abb. Jena: Diederichs 1936.

Der Deutsche Volkscharakter. Eine Wesenskunde der deutschen Volksstämme und Volksschläge. Hrsg. von Martin Wähler. Jena: Diederichs 1937.

Was wir vom Weltkriege nicht wissen. Hrsg. von Walter Jost und Friedrich Felger. Mit 234 Abb., verschied. Zeichn. und Karten. Leipzig: Fikentscher 1936.

Werther, Ernst Ludwig: Die Stunde der Bewährung. Deutsche Lebenszeugnisse von der Tapferkeit des Herzens und der Freiheit des Geistes. Ebenhausen b. München: Langewiesche-Brandt 1937.

Wizinger, Robert: Chemische Plaudereien über Gaskrieg, Atomzertrümmerung, Vitamine und viele andere Gegenwartsprobleme. Mit 68 Abb. Bonn: Verlag der Buchgemeinde 1934.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 1. September

Donnerstag: Sonnenaufgang 5.03, Sonnenuntergang 18.41; Mondaufgang 0.39, Monduntergang 16.37.

Wasserstand der Warthe am 1. September: – 0.16 Meter, gegen — 0.18 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, d. 2. September: Morgens dunstig und neblig, über Mittag stärkere Haufenwolkenbildung, sonst heiter, tagsüber warm, trocken, schwache Luftbewegung.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsonpark:** jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, **Zoologischer Garten:** jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 7 Uhr.

Kinos:

Apollo: „Eine Treppe höher" (Polnisch)
Gwiazda: „Ostra-Brama" (Polnisch)
Metropolis: „Daniel Boone" (Englisch)
Sfinks: „Scheidung mit Hindernissen" (Deutsch)
Słońce: „Der verlorene Horizont (Engl.)
Wilsona: „Seine erste Liebe" (Engl.)

Schulbeginn an der Schillerschule

Volksschule, Gymnasium, Lyzeum und Haushaltungsschule beginnen den Unterricht am 3. September mit einem gemeinsamen Gottesdienst, der um 8 Uhr stattfindet, und zwar für die evangelischen Schüler in der Pauli-Kirche, für die katholischen in der Franziskaner-Kirche.

Die evangelischen Schüler der Volksschule versammeln sich um ¾8 Uhr auf dem Schulhofe und werden von dort geschlossen zur Kirche geführt. Die übrigen Schülerinnen und Schüler sammeln sich in der Kirche.

Die Schulanfänger kommen am 3. September um 10 Uhr zur Schule.

Umzug der staatlichen deutschen Volksschule

Die staatliche deutsche Volksschule, die bisher in der ul. Kręta 8 untergebracht war, bezieht in diesen Tagen neue Räume im II. Stock der fr. Teichplatzschule in der ul. Wielkie Garbary 25.

Die Schulkinder aller Klassen mit Ausnahme der Schulneulinge erscheinen am Freitag, dem 3. September, früh um 8 Uhr zum Gottesdienst in der evangelischen St. Paulikirche, bzw. in der katholischen Franziskanerkirche. Sie werden von hier aus in die neuen Räume geleitet.

Die Lernanfänger versammeln sich daselbst um 11 Uhr.

Weitere Weisungen werden an Ort und Stelle ausgegeben.

Abschied vom grünen Rasen

Die Ferien sind vorüber und damit beginnen nun wieder die regelmäßigen Turnstunden, die schon von vielen Turnfreunden mit Ungeduld erwartet werden. Wenn wir auch während der Ferien zweimal in der Woche unsere Uebungsstunden in guter Kameradschaft mit dem Deutschen Sport-Club Posen auf dem Sokółplatz abhielten, um uns auf leichtathletischem Gebiet weiterzubilden und um dem Körper Luft und Sonne zu geben, so zieht es doch einen Turner immer wieder zu den Geräten.

Wir nehmen nun Abschied vom grünen Rasen und beginnen am Freitag, dem 3. September, abends 8 Uhr mit allen Abteilungen das Hallenturnen. Mit Rücksicht auf die kurze Zeit, die uns von unserem Gartenfest trennt, ist es Pflicht aller Aktiven, die nachstehend festgesetzten Uebungsstunden pünktlich zu besuchen.

Wir turnen: Am Montag von 7—8 Uhr Gymnastik für Frauen, von 8—9½ Uhr Gymnastik für Turnerinnen, am Dienstag von 8—9½ Uhr Geräteturnen für Turner, Freitag von 7—8 Uhr Gymnastik für ältere Turner (Emil-Kloß-Riege), von 8—9½ Uhr Geräteturnen für Turner und Turnerinnen.

Allen Volksgenossen von 17—70 Jahren, die heute noch abseits der edlen Turnerei stehen, rufen wir zu:

Kommt und reiht euch ein; sorgt dafür, daß durch ständige Gymnastik eurem Körper die Jugendfrische bis ins hohe Alter erhalten bleibe!

Anmeldungen werden in der Turnhalle der Schillerschule, Wały Jana III 4, gern entgegengenommen.

Aufhebung des Mieterschutzes in Etappen

Gestern nachmittag fand eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates statt, auf der vor allem die Frage der Mietssenkungen erörtert wurde. Im Hinblick auf die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Sondergehaltssteuer bis zum Schluß des Haushaltsjahres hat das Komitee beschlossen, dem Justizminister die Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage zu übertragen, auf deren Grundlage die Mietssenkungen für Wohnungen mittlerer Größe bis zum 31. März 1938 und für kleine Wohnungen (ein bis zwei Räume) sogar für noch längere Zeit aufrechterhalten bleiben soll.

Der gleiche Gesetzentwurf soll auch die allmähliche Aufhebung des Mieterschutzes vorsehen, indem im Laufe der Jahre einzelne Wohnungskategorien dem Mieterschutz entzogen werden, wobei mit den größeren Wohnungen begonnen wird. An die Gerichte ergehen besondere Weisungen bezüglich der Hinausschiebung von Exmissionsterminen in Ausnahmefällen.

Am 30. November erlischt die Notverordnung des Staatspräsidenten, wonach die Miete in alten Häusern auf zwei Jahre gesenkt wurde. Falls die Wirksamkeit dieser Notverordnung nicht verlängert wird, würde die Miete in den alten Häusern eine Rückerhöhung um 10—15 Prozent erfahren. Dann müßte aber die seinerzeit im Zusammenhang mit der Mietssenkung erfolgte Erhöhung der Einkommensteuerbeträge zum Ausgleich wieder rückgängig gemacht werden.

Herbstfahrplan

Am 6. September tritt auf der Eisenbahn der Herbstfahrplan für den Personenverkehr in Kraft. In der Posener Eisenbahndirektion sind damit folgende Veränderungen verbunden. Die in der Nacht verkehrenden Saisonzüge auf der Strecke Kattowitz—Posen——Gdingen—Hela und zurück werden aufgehoben. Es handelt sich hier um den Zug Nr. 17, der um 3.40 Uhr von Posen nach Kattowitz geht und nur bis zum 5. September einschließlich verkehrt, und den Zug Nr. 18, der um 1.10 Uhr von Posen nach Hela abgeht und nur noch bis zum 4. September verkehren wird. Dagegen wird die Geltungsdauer der direkten Verbindung zwischen Posen und Zakopane, Krynica, Truskawiec und Iwonicz bis Ende September verlängert. Der Herbstfahrplan wird bis zum 14. Dezember gelten.

Posen bekommt ein Gesundheitshaus

Der Posener Magistrat trug sich schon seit einigen Jahren mit der Absicht, auf dem Plac Kolegiacki — dem früheren Neuen Markt — ein großes Gesundheitshaus zu errichten, bis man gegen Schluß des vergangenen Jahres daran ging, den Bau zu vollführen. Das große Gebäude ist jetzt **im Rohbau fertiggestellt** und macht einen guten Eindruck. Daß es schon in diesem Jahre unter Dach und Fach gebracht werden konnte, verdankt der Magistrat besonders der Finanzhilfe des Gesundheitsamtes der Wojewodschaft. Nun heißt es, nach Maßgabe der Kredite die Arbeiten an der inneren Ausstattung in Angriff zu nehmen. Die **alte Badeanstalt**, die etwa in der Mitte des umgepflasterten Platzes liegt, wird **demnächst abgerissen.**

Das Gesundheitshaus beherbergt im Erdgeschoß eine Milchküche, während sich im ersten und zweiten Stockwerk die Räume der Badeanstalt befinden werden. Die oberen Stockwerke sind für die Wohnung des Dienstpersonals und der Aerzte sowie die Küche und den Speisesaal der Schwestern bestimmt. Die Räume im unteren Geschoß des Gebäudes sind für eine Mütterberatungsstelle sowie Abteilungen für Lungen-, Augen-, Zahn- und Geschlechtskrankheiten vorgesehen. Ferner ist eine Beratungsstelle für Eheleute, eine Antialkoholabteilung und eine Abteilung der Schulhygiene in Aussicht genommen. Die Baukosten sind auf insgesamt 360 000 Złoty veranschlagt. Die kleinen Häuser, die von der Wodna das neue Gebäude verdecken, werden entfernt werden, und an ihre Stelle sollen Blumenbeete treten, auf deren Hintergrund der Neubau sicher gut aussehen wird.

Lehrgang für Friseure. In der gegenwärtigen Saison wird, wie alljährlich, ein Kursus für Eisen-, Dauer- und Wasserondulation, sowie für Färben und Bleichen der Haare vom „Wojewódzki Instytut Rzemieślniczo-Przemysłowy" in Poznań, Wały Zygmunta Augusta 15, durchgeführt. Der Kursus beginnt am 6. September um 20 Uhr im Lokal des Instituts, 1. Stock, Zimmer 9. Auswärtige können von den Schülern zustehenden Bahnermäßigungen Gebrauch machen.

Zur Förderung des Spitalwesens. Das Wohlfahrtsministerium hat an die Wojewoden ein Rundschreiben gerichtet, in dem verlangt wird, daß in den einzelnen Kreisen der betreffenden Wojewodschaft besondere Entwürfe für einen Ausbau des Krankenhauswesens ausgearbeitet werden. Es sollen entsprechende Vorschläge gemacht werden, wie man die Spital-Bedürfnisse der Bevölkerung unter Berücksichtigung des natürlichen Bevölkerungszuwachses befriedigen könnte. Die einzelnen Entwürfe, die genau begründet und finanziell ausführlich veranschlagt sein müssen, sollen bis zum 1. November dem Ministerium eingereicht werden.

Wochenmarktbericht

Bei schönem Wetter nahm der Markttag den gewohnten Verlauf. An den Verkaufsständen war die Auswahl groß, die Nachfrage rege. Für **Molkereiprodukte** wurden folgende Preise verlangt: Tischbutter 1.70—1.80, Landbutter 1.50 bis 1.60, Weißkäse 25—35, Sahnenkäse 60—70, Milch 18—22, Buttermilch 10—15, Sahne d. Viertelliter 30—40, eine Mandel Eier kostete 1—1.15. — Auf dem **Fleischmarkt** waren Auswahl und Nachfrage zufriedenstellend, die Preise nachstehende: Schweinefleisch 70—1.00, Rindfleisch 60—1.10, Kalbfleisch 60—1.20, Schweinekarbonade 1.00, Hammelfleisch 70—90, Kalbsleber 90—1.10, Schweine- und Rinderleber 50—80, roher Speck kostete 1.00, Räucherspeck 1.10 bis 1.20, Schmalz 1.20—1.25, Wurstschmalz 60 bis 70, Gehacktes 75—90, Schmer 80—90. — Den **Geflügel**händlern zahlte man für Hühner 1.20 bis 3.00, Enten 1.80—2.50, Gänse 3—4.50, Perlhühner 1.60—2.20, Tauben d. Paar 80—1.00, Kaninchen 60—2.50, wilde Kaninchen 1.80—2.40. — Der **Gemüse- und Obstmarkt** lieferte Tomaten zum Preise von 8—10, Mohrrüben kosteten das Bund 5—8, Kohlrabi 5—8, Zwiebeln d. Bd. 5, Suppengrün, Dill, Schnittlauch je 5, Spinat 10—15, Radieschen 5—10, Meerrettich 5—10, Wachsbohnen 10—20, Schnittbohnen 10, Pfifferlinge 15—20, Steinpilze 40—70, grüne Gurken die Mandel 25—40, saure Gurken d. Stück 5 bis 10, reife Gurken 10, Pfeffergurken d. Schock 50 bis 60, Perlzwiebeln 1—1.20, Blumenkohl verschiedener Größe 5—40, Wirsingkohl 5—20, Weißkohl 5—20, Rotkohl 5—25, Grünkohl 10 bis 15, Salat 5—10, Bananen 30—35, Zitronen 10—15, Sauerkraut 15—18, Kartoffeln 3, Aepfel 5—35, Birnen 10—35, Pflaumen 10—25, Weintrauben 25—50, Preißelbeeren 35—40, Hagebutten 20, Brombeeren 25—30, Pfirsiche 80—90, Kürbis 10, Melonen 30—35, Schoten 25—35, Saubohnen 15—20, Champignons 50—60, Butterpilze 25—30. — Auf dem **Fischmarkt** waren Angebot und Nachfrage gering. Das Pfund Hechte kostete 1—1.30, Karpfen 1.10—1.40, Karauschen 1—1.10, Barsche 60—1.00, Aale 1.20 bis 1.40, Schleie 1—1.10, Bleie 80—90, Weißfische 40—60, Salzheringe 8—10 d. Stück, Matjesheringe 25—30.

Aus Posen und Pommerellen

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Obstdiebstahl.** Bisher unbekannte Diebe statteten in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag dem Obstgarten des Hoteliers Kazimierz Kościerski einen Besuch ab. In dem Garten, der unterhalb des Spitzberges liegt, plünderten sie hauptsächlich die Pflaumenbäume. Dabei wurden von den Bäumen auch Aeste abgerissen. Hoffentlich gelingt es, die frechen Langfinger zu ermitteln.

Kcynia (Exin)

§ **Gasexplosion verursacht einen Brand.** Eine Gasexplosion ereignete sich im Hause Posenerstraße 2. Das Dienstmädchen von Wojtkiewicz hatte einen Gashahn nicht ganz verschlossen, so daß das Gas in das Zimmer entwich. Als die Angestellte mit einer brennenden Petroleumlampe den Raum betrat, erfolgte eine Explosion. Die Lampe fiel zu Boden, und das brennende Petroleum ergoß sich auf das zu Boden gestürzte Mädchen. Zum Glück fanden sich bald einige Burschen, die das Feuer ersticken konnten. Das Mädchen hat Brandwunden am Gesicht, an den Händen und am Körper davongetragen, teilweise sind ihr auch die Haare abgebrannt. Der Verunglückten erteilte Dr. Paszkiewicz die erste Hilfe, worauf das Mädchen zu ihren Eltern nach Nakel gebracht wurde.

Żnin (Znin)

§ **Ausstellung bis Sonntag.** Der sogenannte „Targ Pałucki" ist nach einer Ansprache des Ausstellungsdirektors durch den Kreisstarosten eröffnet worden. Am ersten Ausstellungstage besuchten etwa 4000 Personen die Ausstellung. Es waren Ausflügler aus Bromberg, Inowrocław, Kruschwitz, Schroda und Wreschen. Die Ausstellung ist bis zum 5. September geöffnet. Bereits vor dem Anmeldeschluß waren alle Stände belegt, so daß die Ausstellungsleitung viele Anmeldungen nicht mehr annehmen konnte.

Stammtischtrauer

In einer netten Kneipe an der Warthe,
Da steht ein Stammtisch, rund und stumm.
Es ist, als ob er seiner Freunde harrte:
„Wo krauchen die bloß jetzt nur wieder rum?"

Zwar haben sie dem Wirt schon mal geschrieben,
Doch ach, der Stammtisch selber blieb allein.
„Wo sind sie bloß in dieser Zeit geblieben?
Kein Würfel rollt, kein Skatspiel im Verein."

„Was war das schön, wenn mancher halbe Liter
Auf meiner Platte lockte kühl zum Trunk.
Ich war der Eintracht stiller, starker Hüter,
Und um mich herrschte stets ein froher Schwung."

„Wo ist der dicke August bloß geblieben?
Wo steckt der Fritze, wo der Willi bloß?
Nicht mal der schlaue Gustav hat geschrieben,
In dieser Zeit ist mit dem Kerl nichts los."

„Es fehlt der Schlaueste von allen achten,
Der stets schon weiß, was morgen Nanking macht.
Wir wollen auch den Schmuser nicht verachten
Der auch beim faulsten Witze kräftig lacht."

„Es fehlt der Paul, die olle Stammtischklette,
Und auch der Max, der lügen kann wie nie.
O schließt doch bald die alte Stammtischkette,
Ich habe Sehnsucht nach euch. Selbst das
Sofa schrie . . ."

„Kehrt endlich heim. Der Urlaub geht zu Ende!
Ich denke, bald kann ich euch wiedersehn.
Der gute Wirt, er reibt sich schon die Hände.
Wenn ihr erst kommt, da wird es wieder schön."

Olala.

Rogoźno (Rogasen)

dt. **Raffinierter Diebstahl.** Im Hotel des bekannten Besitzers Ewald Tonn erschien in der vergangenen Woche ein älterer sehr gut gekleideter Herr und mietete ein Zimmer, da er während zweier Tage in Rogasen zu bleiben gedachte. In der Nacht, als sämtliche Hotelbewohner fest und sicher schliefen, fuhr ein Auto vor, und mit „Beihilfe" dieses noblen Herrn wurden Betten, Wäsche, Kleider und Anzüge im Werte von 2000 Złoty fortgeschafft. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

Wieleń (Filehne)

ss. **Kinderfest.** Am Sonntagnachmittag fand auf dem schönen Sportplatz der evgl. Kirchengemeinde ein gut gelungenes Kinderfest statt. Zwischen 14 und 15 Uhr versammelten sich die Kinder des Kindergottesdienstes und fast die ganze Kirchengemeinde auf dem Sportplatz. Pastor Herrmann begrüßte die Anwesenden zunächst mit herzlichen Worten, worauf die Kinderspiele begannen. Es folgte eine Kaffeetafel, an der die Kinder und alle Anwesenden teilnahmen. Nach der Kaffeetafel wurde von den Kleinen ein kleines Theaterstück „Die Katzenschule" gespielt, welches mit Heiterkeit und Freude aufgenommen wurde. Reigen und Volkstänze aller Art umrahmten die schöne Feier, welche am Abend mit einer Schlußandacht durch Pastor Herrmann und einem gemeinsamen Gesang ihr Ende fand.

Starogard (Stargard)

Selbstmord oder Unglücksfall? Ein Eisenbahner fand auf der Strecke bei Neudorf, Kreis Stargard, die Leiche einer Frau, die beide Beine oberhalb des Knies abgefahren waren; der Körper wies auch sonstige schwere Verletzungen auf. Es handelt sich um die 42jährige Frau Franziska Dulska aus Saaben, deren Mann Krankenpfleger in Konradstein ist. Die Frau verließ in einem Anfall von Geistesstörung in der Nacht ihre Wohnung. Der Mann, der in der Nacht nicht zu Hause war suchte sie seit Donnerstag früh, jedoch ohne Erfolg, und konnte sie erst gestern früh als Leiche wiedersehen. Die Frau hinterläßt sechs Kinder, deren jüngstes zwei Jahre alt ist. Eine Gerichtskommission begab sich an den Tatort und nahm den Tatbestand auf. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus geschafft.

Kino Apollo

In Kürze werden wir den Film

„Der Weg nach Rio"

sehen.

In den Hauptrollen:

Käthe v. Nagy, als Opfer,
Pierre Aumont, als Journalist,
Gaston Modot und Jules Berry
als Menschen-Schakale.

Dieser Film stellt die unsägliche Tragödie geschändeter Menschen in ergreifender Dramatik dar.

R. 907.

Leszno (Lissa)

k. **Gemeindefeier der Johanniskirche.** Ueber die ökumenischen Konferenzen in Oxford und Edinburgh wird Herr Pastor Bickerich am Sonntag, dem 5. September, in einer Gemeindefeier nachmittags 5 Uhr in der Johanniskirche berichten. Frau Superintendent Zöckler-Stanislau wird im Anschluß daran sprechen und von der Kraft des christlichen Glaubens in allen Völkern aus ihren Erlebnissen in Kleinpolen erzählen.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Eine bekannte Mitbürgerin,** Frau Joh. Lindner von hier, hat ihren Wohnsitz nach Wollstein verlegt, um ihren Lebensabend dort bei ihrem Bruder zu beschließen. 46 Jahre hat sie in unserer Stadt das verantwortungsvolle Amt einer Bezirkshebamme ausgeübt und während dieser Zeit über 60 000 kleinen Erdenbürgern zum Eintritt in das Leben verholfen. Frau Lindner erfreute sich großer Wertschätzung bei der deutschen wie bei der polnischen Bevölkerung.

Zbąszyń (Bentschen)

Gaunerfrechheit. In ein hiesiges Lokal kam kürzlich ein von früheren Besuchen persönlich, aber nicht namentlich bekannter Reisender und bat den Wirt um sein Fahrrad, um eine kleine eilige Geschäftstour nach Strese zu machen. Der Wirt erfüllte bereitwilligst seinen Wunsch, wer aber nicht wiederkehrte, war der Reisende und mit ihm sein Fahrrad. Die sofort benachrichtigte Polizei hat eifrige Nachforschungen eingeleitet.

Grodzisk (Grätz)

an. **Der allgemeine Jahrmarkt,** der hier am 31. August stattfand, war stark besucht. Hauptsächlich auf dem Krammarkte waren viele Händler erschienen, so daß dieser mit Buden überfüllt war. Die Kauflust war aber nur gering; die besten Geschäfte machten die Händler mit Tropfen, Fleckmitteln usw. Auf dem Viehmarkt war der Auftrieb so stark, daß der Platz beinahe nicht ausreichte. Den Hauptanteil am Pferdehandel hatten die Zigeuner, die meistens Tauschgeschäfte trieben. Gute Pferde kosteten 400—500, geringere 100—250 Zl. Gute Milchkühe kosteten 270—300, geringere 100—180 Zl.; es wurde hier aber wenig gekauft. Landbutter kostete 1,30 Zl., die Mandel Eier 90—95 Gr.

Ostrów (Ostrowo)

fk. **Zum Fahrraddiebstahl angestiftet.** Das hiesige Bezirksgericht verurteilte Józef Kolacz aus Schwarzwald zu einem Jahr Gefängnis, weil er in zwei Fällen seinen 11jährigen Sohn zum Fahrraddiebstahl angestiftet hatte. Die bereits verbüßte Untersuchungshaft wird dem Täter angerechnet. K. ist deshalb so hart bestraft worden, weil er bereits 18 Vorstrafen hat und unverbesserlich ist.

fk. **Vorführung der Hengste.** In einer längeren Bekanntmachung gibt der Starost die Vorschriften und den Termin für die diesjährige Hengsteschau im Kreise Ostrowo bekannt. Die Schau findet am 7. Oktober um 9.30 Uhr auf dem hiesigen Viehmarkt statt. Nähere Einzelheiten sind aus der Bekanntmachung zu ersehen.

Sport vom Tage

Cramm — Henkel schlugen ihre Bezwinger

Die Tennismeisterschaften von USA. in den Doppelspielen wurden in Brookline bei New York abgeschlossen. Bis auf den letzten Platz besetzt waren die Tribünen, als die beiden deutschen Meisterspieler Gottfried v. Cramm und Heinrich Henkel gegen ihre Bezwinger aus dem Davispokalkampf Budge und Mako antraten. Viel leichter als man es erwarten konnte, siegten die beiden Deutschen, und zwar mit 6:4, 7:5, 6:4. Die beiden Deutschen vollbrachten eine feine Leistung. Vom ersten Ball an klappte es zwischen ihnen famos, während die Amerikaner reichlich nervös waren.

Das gute Zusammenspiel und Cramms Bombenaufschlag waren in erster Linie für den Gewinn des ersten Satzes entscheidend. Ausgeglichener war der zweite Satz, in dem die Deutschen zwar wieder die Führung an sich reißen, ihre Gegner aber bis 5:5 stets aufholen konnten. Die beiden letzten Spiele gehörten aber wieder v. Cramm-Henkel und damit auch der Satz. Nunmehr setzten die Amerikaner vergebens alles auf eine Karte, um den Sieg doch noch an ihre Fahnen zu heften. Das deutsche Meisterpaar ließ keinen Augenblick nach, gab die Führung nie ab und beherrschte das amerikanische Paar klar. Das sachverständige Publikum zollte den beiden Deutschen uneingeschränktes Lob. Auch Weltmeister Budge erkannte die bessere Leistung der beiden Deutschen in diesem Spiel unumwunden an. Durch den Sieg von Cramm-Henkel haben die demnächst beginnenden Einzelmeisterschaften noch mehr an Reiz gewonnen.

Zum ersten Male seit 1919 gelang es einem ausländischen Paare, die USA-Doppelmeisterschaft an sich zu bringen.

Großes internationales Leichtathletikfest in Kattowitz

Eine Woche vor dem großen Deutschen Turnfest in Kattowitz veranstaltet die dortige Pogoń internationale leichtathletische Wettbewerbe, die sich den letzten Großveranstaltungen in Polen würdig anzureihen versprechen. Eingeladen sind u. a. Salminen-Finnland, Proksch-Oesterreich, Szabo und Kelen-Ungarn, sowie aus Deutschland Mauermeyer, Harbig, Laqua, Hartmann und Blask. Selbstverständlich wäre bei dieser ausländischen Besetzung für die Teilnahme aller polnischen Spitzenkönner gesorgt.

Es stehen somit interessante Begegnungen zwischen Harbig und Kucharski, Proksch und Schneider sowie Noji, Salminen und Szabo in Aussicht.

Farrs großer Kampf

Der mit so großen Hoffnungen abgeschlossene Schwergewichtskampf zwischen den Boxern Louis (USA.) und Farr (England) hatte kaum 40 000 Zuschauer in das New-Yorker Yankee-Stadion gelockt. Neben der finanziellen Enttäuschung, die der Kampf bei Veranstaltern und Boxern auslöste, war man in amerikanischen Kreisen **auch mit dem sportlichen Ausgang dieser Begegnung wenig zufrieden.** Joe Louis konnte als hoher Favorit den britischen Meister Tommy Farr nicht durch k. o. schlagen und mußte sich nach 15 Runden mit einem Punktsieg begnügen. Kurz vor Beginn des Kampfes wurden eine Reihe von früheren Weltmeistern im Ring vorgestellt, von denen Max Schmeling als weltbester Schwergewichtsboxer den weitaus stärksten Beifall erhielt.

Der Engländer, der noch nie in seinem Leben k. o. war, hat in der Tat eine **große Leistung** vollbracht und durch seinen tapferen Kampf Orkane der Begeisterung bei den Zuschauern erweckt. Der Waliser boxte nicht nur ausgezeichnet, sondern nahm auch die Schläge von Louis mit erstaunlichem Gleichmut hin. Nach Schluß des Kampfes war Farr so frisch, daß er Louis lächelnd mit jovialer Geste auf die Schulter klopfte und sagte: „Herzlichen Glückwunsch!" Louis konnte nicht ein einziges Mal seine gefürchtete Rechte anbringen und war durch das Selbstvertrauen des Engländers und durch seinen in Amerika ungewohnten Boxstil scheinbar völlig aus dem Konzept gebracht.

Das Nachsehen hatten wieder einmal die amerikanischen Boxveranstalter. Denn einmal war der Kampf **finanziell kein Erfolg,** weil er nur 275 000 Dollar einbrachte, und zum anderen können sie nun mit ihrem Boxidol Louis noch weniger Staat machen. Das hervorragende Abschneiden Farrs hatte zur Folge, daß man dem Deutschen Max Schmeling nun bei einem Kampf gegen Louis die größeren Siegesaussichten einräumt. „Herald Tribune" schreibt zum Beispiel: „Louis hat derart eindruckslos gekämpft, daß man Schmeling, der übrigens lächelnd dicht am Ring saß, zweifellos bei einem Kampf gegen den Neger als Favoriten betrachten muß."

Bydgoszcz (Bromberg)

Eine „Fahrt ins Unbekannte". Nach dem Beispiel der Großbahn veranstaltet jetzt auch die Bromberger Kleinbahn eine „Fahrt ins Unbekannte". Die Fahrt, die nur 1,25 zł kostet, findet am Sonntag, dem 5. September, um 13 Uhr statt und soll in eine schöne Ortschaft führen, die der Allgemeinheit unbekannt ist. Die dortige Landbevölkerung veranstaltet in einem herrlichen Walde sowie an einem See ein Erntedankfest mit verschiedenen Ueberraschungen und einer Verlosung, wobei man Schinken, Würste, Geflügel, Obst und sogar Kälbchen gewinnen kann. Außerdem spielt ein erstklassiges Orchester. Die Fahrt dauert 1½ Stunden. Die Rückfahrt erfolgt um 20.30 Uhr. Fahrkarten sind bereits auf dem Kleinbahnhof zu haben.

Tczew (Dirschau)

Dirschauer Männergesangverein in Marienburg. An dem deutschen Grenzlandsingen in Marienburg am Sonntag hat auf Einladung auch der Dirschauer Männergesangverein von 1850 in einer Stärke von 30 Sängern dank dem Entgegenkommen der polnischen Behörden teilgenommen. Die Dirschauer wurden von den deutschen Sangesbrüdern auf das herzlichste begrüßt.

Seltsamer Fund aus der Kreuzritterzeit. Bei den Erdarbeiten auf dem Dirschauer Marktplatz wurde in einer Tiefe von etwa zwei Meter eine aus Kiefernholz hergestellte Wasserleitung gefunden. Das Holz, das noch gut erhalten ist, stammt von langen Baumstämmen in einem Außendurchmesser von 40 und einem Innendurchmesser von 10 bis 15 Zentimeter. Da diese Holzrohre an beiden Enden mit Eisenrändern versehen sind, wird vermutet, daß die Rohre als Abflußleitungen dienten und aus der Ordensritterzeit stammen müssen.

Oborniki (Obornik)

rl. **Eichung.** Vom 2. bis 13. September findet hier im Schützenhause das Eichen der Waagen, Gewichte usw. statt. Alle Besitzer von Meßgeräten müssen dieselben in gereinigtem Zustande der Eichkommission vorlegen. Bei späterer Feststellung nichtgeeichter Waagen usw. werden Strafen bis zu 1000 Zl. Geldbuße oder sechs Wochen Arrest verhängt werden.

Zwanzigtausend Flaschen Schnaps vernichtet

Paris.

In dem Lager eines großen Transportunternehmens in Poitiers entstand ein Feuer, das sich rasch zu einem gewaltigen Brand auswuchs und ein ganzes Stadtviertel bedrohte. Die Lagerräume, Läden, Büros und Garagen des Unternehmens bildeten bald ein einziges Flammenmeer. Auch die schweren Lastkraftwagen wurden vom Feuer erfaßt. Ihre Benzintanks explodierten. Funken flogen auch auf die benachbarte Gendarmeriekaserne, die in aller Eile geräumt werden mußte. Die Feuerwehr beschränkt sich darauf, ihre Wasserstrahlen auf die Kaserne und auf die gleichfalls bedrohten Gebäude der Filiale der Bank von Frankreich zu richten. Das Feuer griff trotz aller Einkreisungsversuche auf vier andere Privathäuser über, die, wie die Gebäude des Transportunternehmens selbst, vollständig niederbrannten. 25 Lastkraftwagen, ein großes Lager von Reifen, 10 000 Stühle und zahlreiches Mobiliar eines Möbellagers wurden zerstört, ebenso 20 000 Flaschen Schnaps, die bei der Firma lagerten. Der Schaden beläuft sich auf sieben bis acht Millionen Franken.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Motorrad „Rudge", 500 ccm, in gutem Zustande zu verkaufen. Mässtalarska 8a, W. 5.

Elegante **Damen-Hüte** in Filz, Samt, Velour. Täglich Eingang von Neuheiten. Größte Auswahl, billigste Preise. **G. Lewicka** Wielka 8 und Kraszewskiego 17, Eingang Szamarzewskiego.

Neu! Neu! **Kohlenspar- und Heizkochplatte „ES — CE"** Polski Patent Nr. 62-18. Der Wunsch **aller Hausfrauen!** Dürfte in **keinem** Haushalt fehlen! Macht sich in **kurzer** Zeit bezahlt! Zu haben in allen Eisenhandlungen oder direkt bei **Woldemar Günter** Landmaschinen landw. Bedarfsartikel Oele und Fette **Poznań** Sew. Mielżyńskiego 6 Telefon 52-25

Nach Maßlisten eingeschnitten, liefert starke kieferne Balken, Kantholz und Schnittholz für Bauten: das Sägewerk Ludwikowo, p. Mosina.

Damenwäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert Leinenhaus und Wäschefabrik **Poznan.** Hauptgeschäft: **Stary Rynek 76** gegenüb. d. Hauptwache Telefon 1008. Abteilung: **ulica Nowa 10** neben der Stadt-Sparkasse Telefon 1758

Gutes, schmackhaftes **Landbrot** kaufen Sie im Lebensmittelgeschäft „Maj. Młodzikowo" Św. Marcin 34.

Schultaschen Frühstückstaschen Aktenmappen sämtliche Schulartikel. Eigene Werkstatt gut und billig **Baumgart** Poznań, Wrocławska 31.



Motorrad „Phänomen" m. Sachs-Motor, 2,75 PS 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad. Preis **695.— zł** **WUL-GUM** Poznań, Wielkie Garbary 8.

Gelegenheitskauf! Photoapparat! deutsche Marke, erstkl. Springkam., 3 × gebraucht, Obj. 4,5, Größe 4,5×6 u. 6×9, eingebauter automat. Selbstauslöser, zusammen mit ganz neuer Ledertasche (Rindsleder) u. Stativ, umständehalber sehr günstig zu verkaufen. Offert. unter 2598 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Kaufgesuche

Gut erhaltene **Drillmaschine** 3 m breit, zu kaufen gesucht. **Woldemar Günter,** Landw. Maschinenbedarfs-Artikel, Oele und Fette. Poznań. Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 5225.

Grundstücke

Hausgrundstück in Kreisstadt Pom. im Zentrum gelegen, in gut. Zustande, massiv, 2 Läden, 8 Wohnungen, Garten zu verkaufen. Erforderlich 25 000 zł. Zuschriften unter 2670 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Bäckereigrundstück bei Posen (deutsche Gegend) konkurrenzlos, preiswert zu verkaufen. Offert. unt. 2674 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Gelegenheit! Villa, ganz nahe Oper, beste Gegend, günstig zu verkaufen. Off. unter 2669 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Grundstück in Sieraków, wegen Abwanderung günstig zu verkaufen. Richard Grollmisch, Sieraków, pow. Międzychód.

Tiermarkt

Dackelhündin schwarz, nicht zu alt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **2661** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wolfshündin, 1½ Jahr alt **tragend** abzugeben für 50 zł Offert. unter **2665** an die Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Ia reinrassige, langhaarige, braune **Dackel** 15 Wochen alt, 30 zł, ebenso 2 dunkelgraue junge Wolfshunde, 5 Monate alt, 30 zł. gibt ab. Off. unter **2584** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Vermietungen

Ein schönes großes **Zimmer** für 2 Personen ab 1. Sept. frei. Wierzbięcice 14, W. 8.

7 Zimmer Grottgera, vermiete billig. Tel. 34-44.

4 Zimmerwohnung Komfort — Diele — Balkon. Sołacz, Śląska 11.

5 Zimmer und Zubehör, II. Etage, zum 1. Oktober zu vermieten. Milbradt, Pocztowa 13.

Mietsgesuche

Dauermieter sucht zum 1. 10. 37 eine **3-Zimmerwohnung** Nähe Przemysłowa—Wierzbięcice. Off. mit Preisangabe unter **2646** an die Geschäftsst. d. Bl. Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Möbliertes **Zimmer** frei. Za Bramką 12a, W. 8.

Gemütliches Półwiejska 33, W. 8.

Sommerfrische

Das frühere **Pfarrhaus** i. Park, a. gr. See gelegen, nimmt noch Gäste und Erholungsbedürftige von gleich u. später in Pension. Frau Anna Röhrich, Lednogóra, p. Gniezno, Poznań.

Pensionen

2 Schüler(innen) finden volle **Pension** in gutem Hause ab 1. September. Pensionspreis äußerst niedrig, evtl. auch nur möbliert. Angebote: Chełmońskiego 9, W. 4.

Kurorte

Zoppot Gartenvilla, Nähe Strand, beste Verpflegung. Pension von Harten, Mackensenallee 33.

Offene Stellen

Bäckergeselle tüchtig, guter Fachmann sofort gesucht. Außerdem dort freie Stelle für gesunden, entsprechend geschulten **Bäckerlehrling** für Brot- u. Feinbäckerei. Sofortige Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf unter 2664 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Schulentlassenes Kindermädchen, sauber, gesund, aus ordentlicher Familie, gesucht. Św. Marcin 58, Wohn. 4.

Stellengesuche

Suche Stellung für **Kunststopfarbeiten** sämtlicher Damen- und Herrengarderoben sowie Teppiche aller Art. In- und außer dem Hause. Zofja Nowak, Poznań, ul. Przecznica 6, W. 11.

Stenotypistin Deutsch-Poln. sucht Stellung. Off. unt. Nr. **2675** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. Poznań 3.

Evgl. Landwirtstochter, 18 Jahre alt, sucht **Stellung** als Kinder- od. 2. Stubenmädchen. **Frieda Rose,** Padniewo, pow. Mogilno

Kino

Kino-Theater **„SFINKS"** **Scheidung mit Hindernissen** in deutscher Sprache

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska Łąkowa 14 Erteilt Rat und Hilfe

Werkstatt künstlerischer Arbeiten. **Ausbesserung** von handgeknüpften u. anderen **Teppichen** sowie **Kunststopfen von Garderoben.** Fachmännisches Kitten von Glas u. Porzellansachen. Tel. 22-02 **Adamski Poznań,** Ratajczaka 15,

Flottes Geschäft auf der Leipziger Messe

Das Ausland stark vertreten

Von unserem nach Leipzig entsandten E. P.-Redaktionsmitglied

Die Belebung der Weltkonjunktur und vor allem der Konjunktur in Deutschland drückte sich augenfällig bereits am Eröffnungstage der Leipziger Messe darin aus dass bei einem Zuwachs der Auslandsaussteller die Zahl der Einkäufer um etwa 10 bis 15% grösser war, als bei der vorjährigen Herbstmesse. Den vorläufigen Schätzungen zufolge wird die Messe

von weit mehr als 6000 ausländischen Einkäufern besucht.

Weiter ist der Umstand von Bedeutung, dass die Beteiligung ausländischer Aussteller kräftig zugenommen hat: es nehmen diesmal **361 Aussteller aus 20 Ländern** an der Messe teil. Am stärksten vertreten sind Oesterreich und die Tschechoslowakei. Dass die Leipziger Messe weiterhin als Instrument für den Wareneinkauf an Bedeutung gewinnt, geht schon daraus hervor. dass die Ausstellerzahl mit 5505 um 435 gegenüber dem Vorjahr gewachsen ist. Gegenüber 1933 beträgt der Zuwachs 1125.

Schon das äussere Bild des Eröffnungstages trug im Vergleich zu den früheren Eröffnungstagen ein wesentlich verändertes Gesicht. Durch Aufhebung der verbilligten Tageskarten zum Teil wurde das Schaupublikum ferngehalten, so dass die ernsten Reflektanten wirksamer zu Wort kommen konnten. Ausserdem wurde eine bisher nicht beobachtete Erscheinung festgestellt. Im Gegensatz zu anderen Jahren, in denen mit den Kaufabschlüssen frühestens am zweiten Messetage begonnen wurde, konnte die Ausstellerschaft diesmal **schon am ersten Tage sehr erhebliche Kaufabschlüsse** buchen. Das dürfte ein Zeichen für die durch die Besserung der Weltkonjunktur eingetretene internationale Steigerung der Kaufkraft sein. Im besonderen ist das aber ein Zeichen für den steigenden Bedarf in Deutschland selber, da das Ausland, obgleich es an den Ständen auch am zweiten Tage stark vertreten war, noch nicht in vollem Umfang in das Geschäft eingriff. Die Aussteller erwarten aber namhafte Auslandsabschlüsse. Beachtliche Abschlüsse konnten aber bereits in den ersten Tagen in Haushalts- und Glaswaren, kunstgewerblichen Erzeugnissen, Spiel- und Textilwaren gebucht werden

Auf der vorzüglich beschickten Baumesse ist bisher eine lebhafte informatorische Geschäftstätigkeit zu beobachten. Es ist hier ebenfalls mit grösseren Abschlüssen zu rechnen. Die diesjährige Baumesse beansprucht im Hinblick auf den Vierjahresplan Deutschlands grosses Interesse. Das erhellt schon aus der Tatsache, dass die beiden grossen Baumessehallen von den ausstellenden Firmen schon seit Monaten belegt sind. In diesen beiden Hallen sind alle Zweige vertreten, die irgendwie mit der Bautätigkeit in Verbindung stehen. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet das „Haus aus deutschen Werkstoffen". zu dessen Errichtung ausschliesslich deutsches Rohmaterial und deutsche Erzeugnisse verwandt worden sind. An ihm wird die Verwendung der neuen deutschen Werkstoffe praktisch dargetan.

Auf der **Mustermesse** verdienen vor allem die in der Textilmesse gezeigten deutschen Rohstoffe Erwähnung, da ja die **Textilmesse diesmal den grössten Anziehungspunkt** für die Käufer bildet. Es wird eine **überraschende Fülle von Waren dargeboten,** die aus den neuen deutschen Werkstoffen hergestellt sind. Es ist verständlich, dass in denjenigen Geschäftszweigen, die schon seit Jahren im Zeichen der Neustoffverwendung stehen, durchweg bessere Abschlüsse erzielt wurden, als in den anderen, die erst seit kurzem zur Verwendung von neuen Werkstoffen übergegangen sind. Für die Textilmesse ist als wichtigstes zu sagen, dass in fast allen Zweigen sehr hübsche Neuheiten aufgetaucht sind, die das Interesse besonders des Auslandes erwecken.

Reich beschickt sind ferner Kunsthandwerk und Kunstgewerbe, Korbmöbel und Korbwaren, Haus- und Küchengeräte — bei denen wiederum sehr schöne Neuheiten zu sehen sind — Edelmetallwaren, Uhren und Schmuck, Nahrungs- und Genussmittel und vor allem auch die Spielwaren.

Es ist sowohl für den Käufer wie für das Schaupublikum ein Vergnügen. durch die einzelnen Hallen zu wandern und sich an der erlesenen Schönheit der Exponate zu erfreuen. Es unterliegt schon auf Grund der Ergebnisse der ersten Tage keinem Zweifel. dass Leipzig seinen Ruf als internationale Einkaufszentrale aufs neue begründen wird.

Reorganisation der estländischen Getreidewirtschaft

Die estländische Regierung hat durch Erlass eines Gesetzes die Satzungen einer neuen staatlichen Organisation, des „Staatlichen Getreidelagers" bestätigt, welche mit einem Grundkapital von 3 Mill. Kr. ausgestattet worden ist. Dieses Unternehmen tritt an die Stelle der Verwaltung des staatlichen Getreidemonopols und erhält einen grösseren Aufgabenkreis. Neben dem Monopol für den Import und Export von Getreide und Getreideerzeugnissen wird die neue Behörde sich auch mit der Marktregelung für Futtergetreide, mit der Herstellung von Kraftfutter und mit der Beschaffung von Saatgut in Misswachsjahren befassen. An der Spitze der Organisation steht eine viergliedrige Verwaltung, welche vom Staatspräsidenten ernannt wird. Dem Verwaltungsrat gehören ausser Vertretern der Regierung auch Vertreter der privatwirtschaftlichen Kammern an.

Die Textilindustrie im ersten Halbjahr

Das Statistische Hauptamt hat Angaben über den Beschäftigungsstand in den einzelnen Zweigen der Industrie Polens im ersten Halbjahr 1937 veröffentlicht.

Für die Textilindustrie sind für Juni 1936 und 1937 folgende Angaben zu verzeichnen: im Juni 1936 waren insgesamt 723 Textilbetriebe, davon 479 Spinnereien und Webereien, tätig, im Jahre 1937 hingegen 762 Textilbetriebe, davon 492 Spinnereien und Webereien. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug im Jahre 1936 — 124 415, davon in den Spinnereien und Webereien 104 535, 1937 — in der gesamten Textilindustrie 132 866 Arbeiter, davon in Spinnereien und Webereien 111 573. Auf einen Arbeiter entfielen im Jahre 1936 39.5 Arbeitsstunden in der Woche, 1937 — 40.7 Arbeitsstunden. Die Zahl der Arbeitsstunden in einer Woche betrug im Jahre 1936 — 4 915 000, davon in Spinnereien und Webereien 4 079 000, im Jahre 1937 — zusammen 5 406 000 Arbeitsstunden in der Woche, davon in Spinnereien und Webereien 4 516 000. Hieraus ist zu ersehen, dass der Beschäftigungsstand in der Textilindustrie in diesem Jahre im Verhältnis zum vorigen Jahre etwas gestiegen ist.

Was den Umfang der Textilproduktion betrifft, so wurde feingesponnenes Baumwollgarn im ersten Halbjahr 1936 — 30 616 t, 1937 — 29 316 t erzeugt, Jutegarn 1936 — 7246 t, 1937 — 6534 t, Zwirn 1936 394 t, 1937 487 t, Jutestoffe und -säcke 1936 im Werte von 10 087 000 zł. 1937 — im Werte von 9 997 000 zł und Hutstumpen im ersten Halbjahr 1936 im Werte von 4 127 000 und 1937 im Werte von 4 054 000 zł. An Hand dieser Ziffern ist ersichtlich, dass trotz Steigerung des Beschäftigungsstandes in diesem Zeitabschnitt der Umfang der Produktion zurückgegangen ist.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Umlagerung der Erdöleinfuhr in Oesterreich

Da die österreichischen Bezüge an Rohöl aus Rumänien wegen des Streites um die Devisenquote bei der Bezahlung seit Monaten zum Stillstand gekommen sind, zeigen die statistischen Ziffern des ersten Halbjahres 1937 eine starke Verlagerung der Herkunftsländer. Die Einfuhr von Rohöl ist zunächst ausserordentlich, von rd. 77 000 auf etwa 27 000 t, zurückgegangen: inzwischen wurden die lagernden Vorräte aufgebraucht, und die Einfuhrmenge wird rasch weiter steigen. Vorerst zeigt sich erhöhte Einfuhr von Oelerzeugnissen an Stelle von Rohöl. Benzin wurde in einer Menge von 31 710 (25 043) t eingeführt. davon aus Rumänien, wo hinsichtlich Benzin keine Schwierigkeiten bestehen, 21 394 (24 737) t, aus den Vereinigten Staaten rd. 3 600 gegen 31 in der Vorjahrszeit, aus Niederländisch-Indien rd. 2 100 t gegen 135; neu ist die Einfuhr aus Italien in einer Menge von 3 120 t Benzin. An Petroleum wurden 16 847 (11 316) t eingeführt, davon aus Rumänien 7 695 (8 915), Polen 1 525 (1 432) und aus Iran 1 296 (956); als neue Bezugsquellen sind Italien mit 3 325 t, Mexiko mit 1 105, die Vereinigten Staaten mit 755 und Venezuela mit 609 t dazugekommen. Die Einfuhr von Gasöl war mit 15 880 (15 700) t wenig gesteigert; abgenommen hat die Einfuhr aus Rumänien auf 6 970 (12 250): zugenommen aus Polen mit 3 300 (1 500) und aus Iran auf 2 800 (1 970) t; neu ist die Einfuhr von Gasöl aus Italien mit 1 844 t und aus Mexiko mit 615 t. Russische Erdölerzeugnisse kamen nur in einer Menge von 25 t zur Einfuhr.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 1. September 1937

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	58,00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	23,00 G
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 31. August 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas fester, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	31.8. Geld	31.8. Brief	30.8. Geld	30.8. Brief
Amsterdam	291.28	292.72	291.15	292.57
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.12	89.48	89.17	89.53
Kopenhagen	117.16	117.74	117.96	117.54
London	26.24	26.38	26.20	26.34
New York (Scheck)	5.28	5.30½	5.28	5.30½
Paris	19.77	19.87	19.75	19.85
Prag	18.39	18.49	18.40	18.50
Italien	27.76	27.96	27.78	27.98
Oslo	131.92	132.58	131,67	132.33
Stockholm	135.32	135.98	135.17	135.83
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.30	121.90	121.20	121.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 82.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 38.75. 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 58.25—58.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 62, 4½proz. St. Innen-Anl. 37 56.75—55.75—56.85, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25. 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. L. Z. I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81. 8proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.00—62.25, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 57.25. 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 56.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 48.13, VIII. und IX. Em. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt 1926 59.75 bis 60.00.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 104.75, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34.25, Węgiel 24.50—25.00, Lilpop 51.25 bis 52.00, Norblin 64.00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 31. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 t zu 23.75, 15 t zu 24.30, 30 t zu 24.35; Hafer 90 t zu 18.60 bis 19.50. Richtpreise: Roggen 23.50—23.75, Weizen 30.50—31, Braugerste 20—21, Hafer 18.75, Schrotmehl 95% 38.75—39.75, Roggenkleie 16.50—16.75, Weizenkleie grob 18.50—18.75, fein und mittel 17.50 bis 17.75, Gerstenkleie 16—16.50. Viktoriaerbsen 23—25, Folgererbsen 22—24, Felderbsen 21 bis 22, Winterraps 56—58, Winterrübsen 51—52, blauer Mohn 74—76, Leinsamen 45—47, Senf 40—42, Leinkuchen 24.50—25, Rapskuchen 20 bis 20.50. Sonnenblumenkuchen 25—25.50, Sojaschrot 26—26.50, Roggenstroh gepresst 5—5.50. Weizenstroh 5.25—5.75, Netzeheu lose 8.75 bis 9.25, gepresst 9.50—10. Stimmung: dauerhaft. Der Gesamtumsatz betrug 1769 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 294, Weizen 196, Hafer 73, Gerste 568, Braugerste 95, Roggenmehl 114, Weizenmehl 59, Roggenkleie 25, Weizenkleie 40. Leinsamen 22, Sojaschrot 15.

Warschau, 31. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen neu 748 gl 32—32.50, Sammelweizen neu 737 gl 31.50—32, Standardroggen I 693 gl 24.50 bis 25, Hafer 22 bis 22.50, Braugerste 20.75—21.25, Felderbsen 26 bis 27, Viktoriaerbsen 28—29.50. Blaulupinen 15.75—16.25, Gelblupinen 16.50—17. Winterraps 58.50—59.50, Winterrübsen 54.50—55, Leinsamen 90% 42.50 bis 43.50, Rotklee roh 95—110, Rotklee gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 160—170 Weissklee gereinigt 97% 180—195, bl. Mohn 83—85, Schrotmehl 95% 27.50—28.50. Weizenkleie grob 18.50—19, fein und mittel 17.50—18, Roggenkleie 16—16.50, Leinkuchen 24.25—24.75. Rapskuchen 20.50—21, Sojaschrot 27.50—28, Roggenstroh gepresst 7—7.50 Presstroh 9—10. — Der Gesamtumsatz betrug 2068 t, davon Roggen 476. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 31. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Einheitsweizen 32.25, Sammelweizen 31.50 bis 31.75, Sammelhafer 21.25, Roggenkleie 16.25 bis 16.85, Leinkuchen 24.75—24.80, Wiesenheu 9.50.

Posen, 1. Sept. 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg **in Złoty frei Station Poznań.**

Richtpreise:

Roggen. neu	22.75—23.00
Weizen	31.50—32.00
Mahlgerste 673—678 g/l	19.00—19.50
" 700—717 g/l	20.00—20.25
Hafer	19.25—20.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.75 33.75
" I. " 65%	31.25—32 25
" II. " 50—65%	24.25 —25.25
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt Ausz. 30%	51.75—52.25
" I. Gatt. 50%	47.75—48.25
" Ia. " 65%	45.75—46.25
" II. " 30—65%	42.75—43.25
" IIa. " 50—65%	38.75—39.25
" III. " 65—70%	36.75—37.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.75—16.50
Weizenkleie (grob)	17.75—18.00
Weizenkleie (mittel)	17.00—17.25
Gerstenkleie	15.50—16.50
Winterraps	55.00—57.00
Leinsamen	42.00—45.00
Senf	38.00—40.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	23.00—24.50
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Leinkuchen	25.25—25.50
Rapskuchen	20.50—20.75
Sonnenblumenkuchen	25.25—26.00
Sojaschrot	27.00 28.00
Weizenstroh. lose	4.45—4.70
Weizenstroh. gepresst	4.95—5.20
Roggenstroh. lose	4.80—5.05
Roggenstroh. gepresst	5.55—5.80
Haferstroh. lose	4.85—5.10
Haferstroh. gepresst	5.35—5. 0
Gerstenstroh. lose	4.55—4.80
Gerstenstroh. gepresst	5.05—5.30
Heu. lose	7.85—8.35
Heu. gepresst	8.50—9.00
Netzeheu. lose	8.95—9.45
Netzeheu. gepresst	9.95—10.45

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2749.5 t, davon Roggen 1174, Weizen 220, Gerste 130, Hafer 55 t.

Posener Butternotierung vom 1. September 1937

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3.25 zł pro kg ab Verladestation Inlandsbutter: I. Qualität 3.25, II. Qualität 3.10. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.60 zł pro kg ab Verladestation.

Posener Viehmarkt

vom 31. August 1937

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 550 Rinder 1678 Schweine, 528 Kälber, 218 Schafe, zusammen 2974 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—80
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—68
c) ältere	50—58
d) mässig genährte	42—50
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastbullen	56—62
c) gut genährte, ältere	50—54
d) mässig genährte	42—50
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—80
b) Mastkühe	56—62
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	26—35
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—80
b) Mastfärsen	60—68
c) gut genährte	50—58
d) mässig genährte	42—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	78—86
b) Mastkälber	70—76
c) gut genährte	64—68
d) mässig genährte	50—60

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	70—76
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	60—66
c) gut genährte	40—56

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	126—134
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	116—1 4
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	108—114
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	84—92
e) Sauen und späte Kastrate	100—120

Marktverlauf: ruhig.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: i. V. Alfred Loake; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Alfred Loake; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtl. in Poznań. Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Gerhard Müller
Charlotte Müller
geb. Naumann
Vermählte
Dąbrówka, pow. Rawicz, den 27. August 1937.

Augenarzt
San.-Rat Dr. Emil Mutschler
Chefarzt der Augenabteilung der evangel. Diakon.-Anstalt
ist von der Reise zurück.
Poznań, Wesoła 4
hinter Theater u. Theaterbrücke.—Tel. 1396.



Jede Menge
Rebhühner
kauft zu höchsten Tagespreisen
J. Sieradzki, Leszno,
Piłsudskiego 15
Telefon Leszno 104



in moderner Ausführung schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

PALAIS DE DANSE

Kabarett — Dancing — Lichtgrüne Coctail-Bar
Poznań, ul. Piekary 16/17, Apollo-Passage, Tel. 11-92.
Das schönste Lokal in Polen!

Saison-Eröffnung 1937/38.
Ab 1. September d. J. vollständiges neues Künstlerprogramm
Auf Flügeln
des Gesanges, Tanzes und Humors.
Ina Wolska — die gute polnische Tänzerin
Dolly Sills — die ungarische Attraktion
Weltberühmte Tanzattraktion!!!
mit dem bulgarischen Duett **Didi Aleksander Spassoff**
Neuverpflichtetes Orchester unter der Leitung des Geigenvirtuosen **Paweł Dymarz**
In der lichtgrünen Coctail-Bar, den nach Rückkehr aus Amerika bekannten **Mixer Jonny!**
Achtung! „Five o'clock tea" jeden Sonn- und Feiertag volles Künstlerprogramm. Das Lokal ist ab 21 Uhr bis früh geöffnet. Neuzeitl. Licht- u. Lüftungsanlage. Eintritt frei.
Die Direktion W. Dąbrowski-Szylkowa.

Kreditsperrmark
zum Kurse von 0,96 zł mit deutsch-polnischer Genehmigung zu verkaufen. Off. u. „K. 967/8" an Biuro Ogłoszeń, Bydgoszcz, Dworcowa 54.

Herbstmäntel
für Damen und Schüler von den billigsten bis zu den erstklassigsten.
Dzikowski
Stary Rynek 49.

Zum Schulbeginn
empfiehlt preiswert
Schürzen — Strümpfe
Mützen — Wäsche
Sweater usw.
L. Sztapczyński, Poznań
Stary Rynek 89.

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
führt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań,
jetzt
Tama Garbarska 21.
Tel. 3356. 2335

Evangel.
Krankenschwester
möglichst mit Staatsexamen für Dauerstellung gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an
Privatklinik Dr. Staemmler
Bydgoszcz, Al. Mickiewicza 15.

Suche vom 15. September oder 1. Oktober unverh., energ.
Feldbeamten
Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Gutsverwaltung Nietuszkowo p. i p. Chodzież.

Treibriemen
und alle technischen Artikel
seit 60 Jahren bekannt. liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und techn. Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Chauffeur—Mechaniker
26 J. alt, langj. Praxis in Deutschland, polnisch u. deutsch sprechend, gute Zeugnisse vorhanden, sucht
Stellung.
Offert. unt. 2668 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Trauringe, Wecker oder Uhr
Kaufe stets vom Fachmann nur.
Doch willst Du ständig sein zufrieden.
Kauf' nur Al. Marszałka Piłsudskiego Sieben!
Uhrmachermeister
J. Gąsiorowski.
Schräg gegenüber vom Schloß.

Suche Stelle als
Stütze oder Wirtschafterin
in kleinem Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter 2672 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

H. FOERSTER
DIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.
Augengläser fachgemäß angepaßt, in moderner Ausführung!
Feldstecher, Barometer,
Thermometer, Regenmesser,
Stalldünger-Thermometer,
Getreidewaagen
Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.

Mitteilung!
Nach gründlichem Umbau
eröffne ich heute, am 1. September um 18 Uhr
mein neuzeitlich geschmackvoll e ngerichtetes Lokal

Dancing „VARSOVIE"

Poznan, 27 Grudnia 10 — Tel. 19-99.

Meinen verehrten Gästen, Gönnern und Bekannten danke ich für die bisherige Unterstützung. Ich verspreche auch für die Zukunft die Verabfolgung nur erstklassiger Speisen und Getränke zu angemessenen Preisen, reelle Bedienung, erstklassiges Orchester.
Das Lokal ist ab 18 Uhr bis früh geöffnet.
Hochachtungsvoll
FRANCISZEK PIOSSEK.
Achtung! Jeden Sonn- u. Feiertag „Five o'clock tea" ab 17—19.30 Uhr.

Deutsche Volksgenossen!

Gelegentlich der Delegiertentagung der Deutschen Vereinigung, lade ich zu einer

Berichterstatterversammlung

am **4. September 1937, 7 Uhr,** im Saale Kleinert in Bydgoszcz ein.

Einziger Punkt der Tagesordnung:
Bericht des Senators Hasbach über die Lage.

Eine Diskussion findet nicht statt.
Zum Eintritt berechtigt die Mitgliedskarte der Deutschen Vereinigung. Nichtmitglieder können Eintrittskarten im Büro der Ortsgruppe Bromberg der Deutschen Vereinigung entgegennehmen.

Im August 1937.
(—) Ervin Hasbach
Senator.

Evangelische junge Mädchen
finden bei freier Ausbildung Beschäftigung
im Posener Diakonissenhause
in der Krankenpflege.
Aufnahme als **Probeschwestern** in die Schwesternschaft des Diakonissenhauses — mit späterer lebenslänglicher Versorgung.
Oder: Helferdienst in der Krankenpflege für **ein Jahr** als **Hilfsschwester** — bei weiterer Arbeit nach der Ausbildung mit freiem Unterhalt und Taschengeld.
Nähere Auskunft erteilt
Evangelische Diakonissen-Anstalt
Ewangelicki Zakład SS. Diakonis
Poznań, ul. Grunwaldzka 49.

Auto-Reifen
für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.
Vertretung der Adlerwerke
F. Szczepański
Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07.
Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf Bestellung fachgemäss, schnell und preiswert ausgeführt.

E. G. Kolbenheyer

Goethepreis-Träger

„Der Verwaltungsrat zur Verleihung des Frankfurter Goethepreises, dem auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Rust angehören, hat durch einstimmigen Beschluß den Goethepreis des Jahres 1937 Dr. Dr. h. c. E. G. Kolbenheyer zuerkannt."

Das Werk des Dichters Kolbenheyer.

Die Paracelsus-Trilogie:
Die Kindheit des Paracelsus
Das Gestirn des Paracelsus
Das Dritte Reich des Paracelsus.
Jeder Band einzeln in Ganzleinen zł **14.90.**

Meister Joachim Pausewang.
Roman. Volksausgabe. In Leinen zł **8.75.**

Amor Dei.
Roman. In Leinen zł **12.35.**

Das Lächeln der Penaten.
Roman. In Leinen zł **11.35.**

„Die Ehrung gilt dem starken Gestalter deutscher Volkswerdung, der in seinen großen epischen und dramatischen Schöpfungen stets verantwortungsbewußt und sich selber treu für die Reinheit und Wiedergeburt des deutschen Wesens eingetreten ist."

KOSMOS — BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
PKO. 207 915. Tel. 65-89.

Togal
Togal-Tabletten werden bei:
rheumatischen Schmerzen, Gicht, Nerven-Schmerzen, Migräne, Grippe und Erkältungen
angewandt. Togal stillt die Schmerzen und bringt Erleichterung bei diesen Leiden. In allen Apotheken erhältlich.

Heute neu!
Die Woche
Großer Bildbericht:
Starkes neues Portugal.
Die Gartenlaube
Für Familie und Heim
Der Silberspiegel
die Zeitschrift der eleganten Dame.
J. B. Illustrierter Beobachter
Die aktuelle Illustrierte Zeitung.
Das Illustrierte Blatt
für behagliche Freude und unterhaltsames Wissen.
Der Stürmer
Das Schwarze Korps
Im Buch- und Straßenhandel erhältlich
Auslieferung
KOSMOS-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Weine
süße edle Tokajer
für Kranke und Genesende
Nyka & Posłuszny, Poznań
Wrocławska 33/34. Tel. 1194.
Weingroßhandlung. Gegr. 1868.

Inserieren bringt Gewinn!

Zum Schulbeginn
empfehlen wir
Wäsche, Oberhemden, Kragen, Selbstbinder, Strümpfe, Pullover, Schürzen usw.
in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert, Poznań
Hauptgeschäft: **St. Rynek 76** gegenüb. d. Hauptwache Telefon 1008
Abteilung: **ul. Nowa 10** neb. d. Stadtsparkasse Telefon 1758